

Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig S 14 60 Halbjährig " 7 30 Vierteljährig " 3 75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluss des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 14— Halbjährig " 7— Vierteljährig " 3 60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
--	--	--

Nr 47.

Waldbhofen a. d. Ybbs, Freitag den 25. November 1927.

42. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Einer Abordnung der Elektroindustrie gegenüber versprach Bundeskanzler Dr. Seipel, sich dafür einzusetzen, daß alle Materialien und Argumente, die von der Elektroindustrie für die Beurteilung der Rentabilität einer weiteren Elektrifizierung der Bundesbahnen beigebracht werden würde, eingehende Berücksichtigung finden sollen. Inzwischen liegen Äußerungen eines der hervorragendsten Techniker Oesterreichs über diese Frage vor. Hofrat Ingenieur Hans Jüptner, Professor an der Technischen Hochschule in Wien, setzte in der „Neuen Freien Presse“ am Samstag die Vorteile der Elektrifizierung ausführlich auseinander. Er begann seine Abhandlung mit der Darlegung der Rentabilitätsfrage:

„Die Frage der Fortführung oder Einstellung der Bahnelektrifizierung steht jetzt im Vordergrund des Interesses. Schon vor mehreren Wochen wendete sich Zivilingenieur Gustenau gegen die Fortsetzung der Elektrifizierungsarbeiten und führte an, daß die jährlichen Investitionszinsen für die bisher elektrifizierten Bahnen 10 Millionen Schilling betragen, während an Kohlen nur 2.465 Millionen Schilling, das ist nur etwa ein Viertel des Zinsenaufwandes, erspart werden. Nach seiner Annahme würden nach Vollendung der Elektrifizierung unserer Bahnen die Investitionszinsen 24 Millionen Schilling betragen, während die erzielte Kohleneinsparung nur 8.65 Millionen Schilling, also erst 35 Prozent der Zinslast ausmachen würde. Das mag richtig sein, reicht aber zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeit des elektrischen Betriebes keineswegs hin. Ganz abgesehen davon, daß sich die Verhältnisse nach Amortisierung des investierten Kapitals wesentlich ändern werden, sprechen noch eine ganze Reihe von Tatsachen zugunsten der Elektrifizierung.“

Der Rentabilitätsstandpunkt erscheint also diesem hervorragenden Techniker durchaus nicht entscheidend. Die Kreise, die die Rücksicht auf die Rentabilität vorschreiben, um den Abschluß der Elektrifizierungsarbeiten begründen zu können, beriefen sich auf die angeblich ungünstigen Ergebnisse der Elektrifizierungsarbeiten bei den Schweizer Bundesbahnen. In der Schweiz, so konnte man hören, habe man mit der Elektrifizierung wirtschaftlich sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Diese Behauptung aber ist falsch, durchaus falsch, denn in der Schweiz ist man mit der Elektrifizierung der Bundesbahnen sehr zufrieden. Der Präsident der Schweizerischen Bundesbahnen Schrafl hielt erst dieser Tage einen Vortrag wie folgt: „Die Elektrifizierung hat nicht nur eine sehr wertvolle Modernisierung der Betriebsweise mit sich gebracht, sondern auch die Durchführung mancher Rationalisierungsmaßnahmen wesentlich erleichtert. Der elektrische Betrieb kam schon im Jahre 1927 um 1.7 Millionen Francs billiger zu stehen als der Dampftrieb; im nächsten Jahre ist mit einer Ersparung von 2.7 Millionen Francs zu rechnen.“

Die Erfahrungen in der Schweiz sprechen also nicht gegen, sondern für das Fortsetzen der Elektrifizierung der Bundesbahnen in Oesterreich, für die denn doch schließlich auch die Rücksicht auf den Fremdenverkehr mitbestimmend sein muß.

Deutschland.

Ungemein wichtig für die Zukunft des Deutschen Reiches und auch für Oesterreich ist die Frage des Kolonialbesitzes. Wir veröffentlichen anschließend in gedrängter Kürze eine Darstellung über diese Frage, der leider viel zu wenig Beachtung auch in völkischen Kreisen geschenkt wird. Viel später als die anderen großen Nationen Europas ist der Deutsche als Kolonistator in die Welt gegangen. Die politische Zersplitterung des Reiches, die militärische und wirtschaftliche Schwäche der Einzelstaaten verhinderte eine über Europa hinausreichende Machtpolitik. Der deutsche Kaufmann, der Ueberseehandel trieb, mußte sich unter fremden Schutz begeben; die Initiative einzelner Fürsten, so besonders des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, kam über episodische Kolonialunternehmungen nicht hinaus. Erst in unserer Epoche, nach dem Siege von 1870/71 und nach dem Aufblühen der deutschen Industrie, drängten die Wirtschaftskräfte immer schärfer zu einer aktiven Kolo-

niaipolitik. Im Jahre 1884 wurden die Handelsniederlassungen des deutschen Kaufmannes Lüderitz in Südafrika unter Protektorat gestellt. Nunmehr folgte in wenigen Jahren der Aufbau des deutschen Kolonialreiches, das bei Ausbruch des Weltkrieges aus den Sammelgebieten Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika, Kamerun, Togo, Neuguinea, Samoa und Kiautschou bestand. Es umfaßte einen Flächeninhalt von 2.900.000 Quadratkilometern mit 12 Millionen Einwohnern. Durch den Artikel 119 des Friedensvertrages von Versailles wurde Deutschland seines gesamten Kolonialbesitzes beraubt und mit einem Federstrich um die Früchte einer ungeheuren Kulturarbeit und vieler Blutopfer gebracht. Die deutschen Gebiete wurden unter den alten Kolonialmächten verteilt, und zwar im Sinne der Wilsonschen Formel als „Mandatsgebiete“, die im Auftrage des Völkerbundes von den „Mandatsmächten“ verwaltet werden. Mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und in den Rat hat sich nun eine neue Situation ergeben, denn es konnte der größten Kontinentalmacht des Völkerbundes föhlich ein Sitz in der Mandatskommission nicht verwehrt werden. Tatsächlich hat Deutschland den ihm gebührenden Platz erhalten und den Geheimrat Dr. Raftl als Delegierten in die ständige Mandatskommission entsandt. Dabur sind aber auch die kolonialen Forderungen Deutschlands wieder in den Vordergrund gerückt, ebenso die Kolonialschuldfrage, die den heuchlerischen Vorwand für die Bestimmungen des Artikels 119 des Versailler Vertrages abgeben mußte. Nun ist seit 1919 eine ganz beträchtliche Beruhigung der Geister eingetreten. Die südafrikanische Regierung hat das Blaubuch, das die unangenehmsten Anschuldigungen gegen die deutsche Kolonialverwaltung enthielt, offiziell vernichten lassen, um auf diese Weise die propagandistischen Lügenmärchen vor aller

Welt abzutun. Viele Eingeborenenstämme haben die Rückkehr der deutschen Verwaltung nachdrücklich verlangt; der amerikanische Afrikaforscher Forbes hat unumwunden erklärt: „Von allen Schutzherrn in Afrika hat der Deutsche die reinsten Hände.“ Bezeichnend ist auch die Stellungnahme des englischen Geschichtsforschers und Kolonialfachverständigen in Versailles, William Harbut Dawson. Er nennt die Rückgabe der deutschen Kolonien ein „Gebot der Ehre Englands“ und erachtet es außerdem für ein Gebot der Zweckmäßigkeit, dem Deutschen Reiche die notwendigen Absatzgebiete und Rohstoffländer zu geben, damit es nicht unter der Schuldenlawine der Dawesverpflichtungen begraben werde. Aber nicht nur vom moralischen und wirtschaftlichen, sondern auch vom rein politischen Standpunkte hat sich eine Aenderung der Anschauungen vollzogen. Die Stunde rückt immer näher, wo alle kleinlichen Kolonialstreitigkeiten unter den Mächten zurücktreten werden vor der einen großen Kolonialfrage, ob Europa überhaupt noch die Kraft besitzt, überseeische Gebiete unter seiner Vorherrschaft zu halten. Es kann bei diesem Stand der Dinge den Westmächten nicht gleichgültig sein, ob das Deutsche Reich mitinteressierter ist oder als unbeteiligter Zuseher abseits bleibt. Für Oesterreich hat die Kolonialfrage zunächst keine unmittelbare politische Bedeutung. Aber wir leiden ähnlich und noch mehr als Deutschland unter dem Mangel an Arbeit für geistige und manuelle Kräfte. Es hat sich besonders in der österreichischen Jugend geradezu ein „Ferneh“ entwickelt, das in Bildung von Auswanderervereinen und dergleichen seinen Ausdruck findet. Nun gewähren wohl Südbrazilien, Südpapua, Argentinien, Uruguay und Chile dem europäischen Auswanderer noch ein weites Betätigungsfeld, aber die Nachfrage erstreckt sich fast ausschließlich auf sehr kräftige und dabei sehr

Die magyarische Heze wegen des Burgenlandes.

Unter der Ueberschrift: „Die österreichische große deutsche Partei möchte auch Oedenburg und Ungarisch-Altenburg haben...“ brachte das magyarische Blatt in Oedenburg „Sopronvarmegye“ den folgenden Aufsatz, der in seiner Polemik gegen den großdeutschen Abg. Dr. Hampel verrät, wie die Magyaren sich zu Oesterreich stellen, wenn es sich um das Burgenland handelt, das immer deutsches Siedlungsgebiet war und deutscher Volksbesitz bleiben muß:

„Bei uns waren die Anhänger der rechtsradikalen Politik lange in dem Irrglauben befangen, daß die österreichischen nationalistischen Kreise mit der ungarischen Märtyrer-Nation derart sympathisieren, daß sie in der Burgenlandsfrage zu einer gewissen Nachgiebigkeit geneigt sind und wenn sie in Oesterreich an der Macht wären, würden sie diesen einst herrlichen, Ungarn an das Herz gewachsenen Teil des Landes den Ungarn zurückgeben. Viele, die klarer sehen, gingen vielleicht nicht so weit in ihren Hoffnungen, aber sie glauben doch, daß man über die Burgenlandsfrage gerade wegen ihrer Sympathien für die Ungarn noch am ehesten mit den österreichischen Nationalisten sprechen kann und sie hielten es für möglich, daß man mit diesen beim grünen Tisch über diese Frage sich verständigen könnte. Man war auch in Budapest der Meinung, aber während des Oedenburger Besuches des Oberst Hiltl stellte sich heraus, daß man hier in Oedenburg die österreichische politische Lage besser kennt und die Oedenburger Rechtsradikalen die Politik der österreichischen Nationalisten in der Burgenlandsfrage besser bewerten können. Wie recht diese Oedenburger Rechtsradikalen hatten, beweist nichts besser, als die Rede des Großdeutschen Hampel im Wiener Parlament.“

Nach Anführung der bezüglichen Teile der Rede Hampels bemerkt das Blatt:

„Die Rede des Abg. Hampel ist klar, man braucht kein Kommentar diesem offenen und starren österreichischen nationalistischen Standpunkt zuzufügen. Wir bemerken nur, daß der Großdeutsche Hampel nicht nur die Auffassung der Großdeutschen Partei verdolmetst, wenn er seinen Standpunkt in der Burgenlandsfrage ausführt, sondern er sprach im Namen aller österreichischen Nationalisten. Zu diesen gehören die Großdeutschen, die Fraktion der Hadenkreuzler und die Frontkämpfer des Oberst Hiltl. Und noch eines müssen wir bemerken. Der

grobe Ton, in dem Hampel bezüglich der Burgenlandsfrage zu den Ungarn spricht, ist ungewohnt. Es gibt kein Beispiel, daß ein parlamentarischer Führer vorher erkläre, daß er seine Worte an einen Nachbarstaat richtet (mit dem seine Regierung in freundslichem Verhältnis steht und deren Minister der seiner Partei angehörige Großdeutsche Schürff ist) und unmittelbar nach dieser Anrede den Ausdruck gebrauche, daß „die Ungarn über die Rückgabe des Burgenlandes schwätzen.“ Mit solchen Diplomatenallüren wird es besser sein, wenn Abg. Hampel nie nach Minister- oder Diplomatenlorbeeren strebt, sondern sich schön zu seinem Stammtisch zurückzieht, wo ihm seine Anhänger für seine ungehobelten und geschmacklosen Kraftausdrücke vielleicht noch Beifall zollen. Dort kann er vielleicht noch Lorbeeren ernten, aber in der Politik wäre es zu empfehlen, wenn auch für ihn Ungarn und die Ungarn ein noli me tangere bleiben würden. Die Moral des Abg. Hampel und seiner magyarischaffenden großdeutschen Partei in der Burgenlandsfrage ist nur gewöhnliche Fehlermoral, denn sie kämpfen um die Behaltung eines Eigentums und wollen von dessen Rückgabe nichts wissen, das Oesterreich vom dem für Oesterreich schwindenden, blutenden und zum Krüppel gewordenen Ungarn geraubt hat in den Wirren des Zusammenbruches nach dem Kriege.

Die burgenländischen Großdeutschen haben in der vorigen Woche in Pinkafeld auf ihrem diesjährigen Parteitag im Zusammenhang mit der Rothermeraktion auch die Burgenlandsfrage zur Sprache gebracht. Der Präses der Großdeutschen Volkspartei Dr. Rotawa hat bei dieser Gelegenheit unter anderem erklärt, daß die Großdeutschen nichts gegen die Rothermeraktion haben, solange sie sich auf Gebiete erstreckt, die von Ungarn bewohnt sind. Die Ungarn dürfen aber nicht glauben, daß das Burgenland je in den Mittelpunkt von Verhandlungen kommen könne. Sollten die Ungarn mit solchen Wünschen kommen, so melden wir unsere Ansprüche auf Oedenburg, Ungarisch-Altenburg und andere vom Burgenland abgetrennte und heute zu Westungarn gehörige Gebiete an!“

So sieht in der Wirklichkeit die Sympathie der österreichischen Nationalisten für Ungarn aus, wenn vom Burgenland die Rede ist, wenn wir unsere geraubten Gebiete, unseren tausendjährigen heiligen Besitz zurückzuwünschen uns trauen. So, Ungarn, ungarische politische Parteien paktiert, verbündet euch und befreundet euch mit ihnen, wenn ihr das mit eurem patriotischen Gefühl vereinbaren könnt. !“

anspruchlose Landarbeiter und einige Kategorien hochqualifizierter Handwerker. Keinesfalls kann die Auswanderung in fremde Länder als ideale Lösung des Arbeitslosenproblems betrachtet werden. Kleine Abflüsse sind praktisch kaum fühlbar, schwilt aber der Auswandererstrom an, so geht ein wertvoller Teil unseres Volkstums verloren. Nur die Kolonie kann den manuellen und auch vielen geistigen Arbeitern ein dauerndes Betätigungsfeld geben, ohne sie der Nation zu entfremden. Eine große deutsche Kolonie könnte auch dem österreichischen Deutschen ein Auswanderungsziel werden, ohne ihn von der deutschen Volksgemeinschaft loszureißen.

Ungarn.

Der Völkerverbund übte einen Druck auf Ungarn aus, jenes Gesetz aufzuheben, das faktisch die Juden vom Hochschulstudium ausschließt. Die Regierung gibt nun den Wortlaut des neuen Gesetzes bekannt, wodurch diese Beschränkung aufgehoben werden soll. An Stelle des abgeschafften Paragraphen treten neue Bestimmungen, die fordern, daß bei der Aufnahme vor allem auf sittliche Reife und auf die geistigen Fähigkeiten Rücksicht zu nehmen ist. Auch sollen in erster Reihe Kriegswaisen und Kinder von Frontkämpfern und öffentlichen Beamten sowie von Angehörigen bestimmter Berufszweige Berücksichtigung finden und zwar in dem der Zahl und der Bedeutung der in diesen Berufszweigen nötigen Personen entsprechenden Verhältnis. In der Begründung des neuen Gesetzes wird angeführt, daß das Ausland nach den bisherigen Bestimmungen über den Numerus clausus hätte den Eindruck gewinnen können, als würden in Ungarn die Minderheiten Ausnahmeregulungen unterworfen sein. Dies hätte den Ländern mit ungarischen Minderheiten jedenfalls als Vorwand für eine schlechte Behandlung der Ungarn dienen können. Gegen das neue Gesetz, welches bei entsprechender Auslegung ermöglicht, daß Juden in beschränkter Anzahl zum Hochschulstudium zugelassen werden, macht sich nun eine starke Abwehrbewegung der arischen Studenten geltend, so daß zeitweilig der Hochschulbetrieb gesperrt werden mußte. Auch uns könnte eine Einschränkung der Hörerzahl jüdischen Blutes nicht schaden, denn unsere Hochschulen sind von Juden förmlich überflutet, desgleichen auch von jüdischen Hochschullehrern.

Rumänien.

Der Kampf der Opposition gegen das Regime Brătianu nimmt immer schärfere Formen an. Die nationalgarantistische Partei hat durch eine Resolution den schärfsten Kampf zum Sturze des bestehenden Regimes angekündigt. Die Resolution schließt wörtlich: Das Direktorium der Partei wird ermächtigt zur Durchführung der gefaßten Beschlüsse zur Rettung des Landes alle gesetzlichen, parlamentarischen und außerparlamentarischen Mittel zu benützen. Sollte aber die Regierung auf dem gegenwärtigen System ungesetzlicher Willkürherrschaft beharren, wird das Direktorium aufgefordert, den bürgerlichen Widerstand zu organisieren. Durch diese Resolution spricht die nationalgarantistische Partei zum erstenmal in offizieller parteiamtlicher Form von der Anwendung auch ungesetzlicher Kampfmittel und droht mit einer revolutionären Bewegung, wobei zu bemerken ist, daß auch diese Resolution nur nach heftiger Bekämpfung durch die Delegierten der Provinzorganisationen, die ein sofortiges Uebergehen zu einer direkten Aktion forderten und die Resolution als nicht genügend scharf erachteten, zustandekam. Von der bekannten Mäßigung der Führer der Partei, insbesondere Maniu, ist trotzdem die Vermeidung eines aktiven revolutionären Vorgehens zu erwarten.

Albanien.

Der Abschluß des französisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrages hat in Stutari Demonstrationen zur Folge gehabt. Albanische Studenten versuchten die italienische Nationalbank, die auf der albanesischen Nationalbank gebildet war, herabzureißen. Auf das Eingreifen des italienischen Konsuls hin, wurden die Studenten verhaftet und aus ihrer Lehranstalt relegiert. Inzwischen hat eine Umbildung des albanesischen Kabinetts stattgefunden. Der Finanz-, der Arbeits- und der Justizminister mußten zurücktreten. Das Finanzministerium wurde mehreren albanesischen Politikern angeboten, aber zunächst lehnten alle ab. Schließlich wurde es dem früheren Finanzminister Starova übertragen, der als einer der schärfsten Gegner der italienfreundlichen Finanzpolitik Albanien gilt. Die Ernennung Starovas erweckt in Albanien den Eindruck, daß die albanesische Regierung jetzt, nach Abschluß des französisch-jugoslawischen Vertrages, eine neue Richtung einschlagen möchte. Starova hat in der albanesischen offiziellen und halböffentlichen Presse bereits eine heftige Kampagne gegen die Nationalbank eröffnet. Zu bemerken ist, daß das Regime Ahmed Zogu als italienfreundlich und serbenfeindlich bekannt ist, was in dem vor kurzem abgeschlossenen Freundschaftsvertrag Italien-Albanien zum Ausdruck kam. Die durch Ahmed Zogus Politik herbeigeführte enge Verbindung mit Italien hat als Ursache eine immer größere Isolierung Albanien. Die Tatsache einer teilweisen Umbildung der Regierung im antitalienischen Sinne zeigt davon, daß man dieser Politik schon überdrüssig ist.

Belgien.

In Belgien kam es zum Bruch der bisherigen Koalition, der auch die Sozialisten angehörten. Ueber die Vorgeschichte des Bruches wird folgendes berichtet: Der Minister für nationale Verteidigung legte dem Mini-

sterrat ein Exposé über die allgemeine Lage und die Reorganisation der Armee vor, in dem besonders die Bewaffnung der Einheiten, das System der Beschäftigungen und die Herabsetzung der Dienstzeit behandelt wurden. Der Minister kam zu dem Schlusse, daß es ihm unmöglich gewesen sei, gegenwärtig einen Gesetzentwurf über die Herabsetzung der Dienstzeit vorzulegen, der die Billigung aller Mitglieder des Ministerrates finden könnte. Er schlug daher vor, die ganze Militärfrage einem gemischten Ausschuss zu unterbreiten, der entsprechend dem im Jahre 1920 gebildeten Ausschuss zusammenzusetzen wäre. Da die Mitglieder des Ministerrates sich über diesen Vorschlag nicht einigen konnten, beschloßen sie, dem König die Gesamtdemission zu überreichen. Dieser hat die Demission angenommen und Ministerpräsident Jaspars hat eine neue Regierung gebildet, der keine Sozialisten mehr angehören. Die neue Regierung, aus der die Sozialisten ausgeschieden sind, stützt sich in der Kammer auf 78 Katholiken, 27 Liberale und 6 Flamen, also insgesamt auf 111 Abgeordnete, während die Opposition 87 Sozialisten und 2 Kommunisten umfaßt.

Großbritannien.

Im englischen Unterhaus kam es zu großen Skandalen, die zuerst eine Unterbrechung und dann die vorzeitige Schließung der Sitzung erzwangen. Die Ursache der Szenen war, daß Premierminister Baldwin auf die Anwürfe des Oppositionsredners Macdonald wegen der Untätigkeit der Regierung gegenüber der Not der Bergarbeiter nicht selbst antwortete, sondern den Handelsminister Cunliffe-Lister sprechen ließ, obzwar dieser angeblich wegen eines Grubenbesuches seiner Frau in dieser Frage nicht unbefangener sei. Die Opposition hinderte durch fortgesetztes Lärmen den Handelsminister am Sprechen, setzte die Tumulte auch nach Aufhebung der Sitzung fort und beschimpfte die den Saal verlassenden Regierungsvertreter in der rüdesten Weise. In Regierungskreisen wird behauptet, daß die Skandalen von der Arbeiterpartei planmäßig herbeigeführt wurden und als Beginn einer Obstruktion anzusehen sind, durch die eine vorzeitige Auflösung des Unterhauses erzwungen werden solle.

Ägypten.

König Fuad eröffnete das ägyptische Parlament. In seiner Thronrede wies er auf die Verhandlungen hin, die in London zwischen der englischen und ägyptischen Regierung geführt wurden. Diese Verhandlungen seien in der Absicht geführt worden, zu einem Ergebnis zu gelangen, das einen englisch-ägyptischen Allianzvertrag ermögliche. Die gegenwärtigen Kapitulationen seien mit den modernen Grundsätzen nicht mehr in Einklang zu bringen.

China.

Was schon einigemal vorausgesagt wurde, ist nun eingetroffen. Marshall Tschangtsai ist zurückgekehrt und hat den Oberbefehl über die Nanjingarmee übernommen. Tschangtsai verlangt von der Kantonregierung die Unterwerfung unter den Oberbefehl der Nanjingregierung innerhalb der nächsten Tage. Er empfing Vertreter der ausländischen Mächte, denen er durchgreifende Maßnahmen zur Bekämpfung der chinesischen Piraten zusagte. Das Zentralkomitee der Kuomintang bestätigte Marshall Tschangtsai in seinen Rechten als Mitglied des Zentralkomitees der Kuomintang. Ob durch seine Wiederkehr endlich der Generalkrieg ein Ende nehmen wird und das chinesische Volk die lang ersehnte Einigung erreichen wird, ist bei dem Ränkepiel der Großmächte noch immer recht fraglich.

Eine nordfriesische Stimme über Oesterreich.

A. B. Ein Teilnehmer des deutschen Historikertages in Graz schreibt darüber einen sehr wertvollen und klaren Bericht in dem Organ der Deutschen in der Nordmark, dem „Schleswig-Holsteiner“, in dem er die Vorträge des Dozenten Dr. Mommsen, Göttingen und Prof. Doktor Steinacker, Innsbruck, die mit dem Rüstzeug geschichtswissenschaftlicher Forschung die deutschösterreichische Frage behandelten, als die Höhepunkte der Grazer Tagung bezeichnet und feststellt, daß diese der deutschen Geschichtswissenschaft neue Wege für die vollkommene und gesamtdeutsche Geschichtsauffassung gewiesen habe. Die stärksten Eindrücke aber hat der Berichtsteller in der Berührung mit dem geraubten Deutschum Südtirols in Peltau und in Südkärnten gewonnen. Er endet seinen Bericht mit folgenden, für unser österreichisches Land und Volk besonders wohlthuenden Sätzen:

„Wem es, wie dem Verfasser dieses Berichtes, auf der Rückreise vergönnt war, Klagenfurt zu besuchen und dort unter der Führung Friedrich Georg Perkonigs, des Kärntner Heimatdichters, die siegreich behauptete Abstammungszone Kärntens bis zum Ramm der Karawanken zu durchfahren und ein Stück jüngster deutscher Geschichte nachzuerleben, und wer schließlich ganz Oesterreich in der Diagonale von der Südoftede bis an seinen nordwestlichsten Punkt (Bregenz) durchreisen durfte, der hat als Hauptergebnis des Grazer Historikertages die Ueberzeugung mit heimgebracht, daß dieses einzig schöne Alpenland Deutschösterreich und seine Bewohner, zweifellos in ihrer Gesamtheit der lebenswürdigste Stamm deutscher Menschen, zu uns gehören, und daß die Umlegung der uns heute noch trennenden Grenzschranken und Grenzpfähle die dringendste Aufgabe der kommenden deutschen Geschichte ist.“

Die deutschen Angestellten gegen die Sozialisten.

In der sozialdemokratischen Presse Oesterreichs finden sich gar keine oder nur sehr spärliche Meldungen über sehr wichtige Wahlen, die am letzten Sonntag im Deutschen Reich durchgeführt wurden. Die Schweigenspolitik der sozialdemokratischen Presse ist in diesem Falle sehr begreiflich: der deutsche Sozialismus erlitt nämlich eine Niederlage, die für die Sozialdemokratie um so empfindlicher ist, als sie ihr von breiten Angestelltenmassen bereitet wurde. Darüber wird aus Berlin berichtet:

Am vergangenen Sonntag haben etwa 40 Prozent der Wahlen für die Vertrauensmänner zur Angestelltenversicherung stattgefunden. Das bis zu diesem Augenblick vorliegende Wahlergebnis zeigt klar und deutlich eine starke Niederlage der sozialistischen Angestelltenverbände und einen großen Sieg für den Hauptauschuss. Im Augenblick, in dem diese Teilergebnisse geschrieben werden, liegen aus 127 Wahlbezirken die Ergebnisse vor. Danach sind für den Hausauschuss gewählt 323 Vertrauensleute und 176 Ersatzmänner. Der sozialistische Hausauschuss erhält 40 Vertrauensleute und 120 Ersatzmänner. Wilde erhalten 7 Vertrauensmänner und 26 Ersatzmänner. Dieses Ergebnis, das zweifellos die Wahlen an den kommenden Sonntagen erweitern werden, bedeutet nicht nur einen Erfolg des Hauptauschusses, sondern die Erhaltung der Angestelltenversicherung in ihrer jetzigen Form als Sonderkasse. Der Wahl kommt aber auch politische Bedeutung zu. Bei allen Wahlen in der letzten Zeit ist entweder Wahlmüdigkeit oder starkes Anwachsen der sozialistischen Stimmen, teilweise sogar beides zu verzeichnen. Hier zeigt sich gerade das Gegenteil. Die Vertrauensmännerwahlen zur Angestelltenversicherung bringen den Beweis, daß die Mehrzahl der Angestellten auf nichtsozialistischem Boden steht und die sozialistischen Tendenzen der Sozialdemokratie und der ihnen nahestehenden Gewerkschaften ablehnt. Bei der Wahl fand eine Auseinandersetzung innerhalb der Angestelltenerschaft selbst statt, die nicht durch irgendwelche politische Rücksichtnahme auf andere Berufsgruppen, wie sie nun einmal in der politischen Partei notwendig sind, getrübt wurde. Dadurch erhält man aber aus dem Wahlergebnis ein noch klareres Bild. Die politischen Konsequenzen, die aus diesem Erfolge der nichtsozialistischen Angestellten gezogen werden können, liegen deshalb auf der Hand.

Ein Robert Hamerling-Denkmal in Wien.

Am 24. März 1930 jährt sich zum 100. Male der Geburtstag Robert Hamerlings. Seine farbenprächtigen, sprachgewaltigen Dichtungen gehören zu den bedeutendsten Schöpfungen deutschösterreichischer Geistesart. Der längst als Ehrenpflicht empfundene Gedanke, dem großen vaterländischen Dichter in Wien, wo er das Schottengymnasium besuchte, seinen Universitätsstudien oblag und seine Laufbahn als Mittelschullehrer begann, ein würdiges Denkmal zu errichten, soll nun verwirklicht werden. Zu diesem Zwecke hat sich ein Komitee, dem eine stattliche Zahl namhafter Männer Oesterreichs und des Deutschen Reiches angehören, gebildet. Den Ehrenschutz hat Bundespräsident Dr. Michael Hainisch übernommen. Es gilt, den von dem Prof. Hans Scharpe edelgeformten Entwurf in Marmor ausführen zu lassen. Und so ergeht an alle Freunde der Dichtkunst der Ruf, die erforderlichen Geldmittel von 75.000 Schilling beschaffen zu helfen. Gültige Spenden werden an den Arbeitsauschuss in Wien, 8., Alberggasse 18-22, oder im Wege der österr. Postsparkasse auf Konto Nr. 41.710 oder durch die Deutsche Bank in Berlin unter Scheckkonto D-41.710, erbeten.

Von der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie.

Verbot der Personenbeförderung mittels Lastkraftwagen.

In der letzten Zeit hat sich vielfach die Gepflogenheit eingebürgert, daß Lastkraftwagen gewerbsmäßig zur Personenbeförderung verwendet werden. Die Wiener Handelskammer hat hiegegen Stellung genommen und darauf verwiesen, daß wichtige verkehrs- und sicherheitspolizeiliche Gründe für die Erlassung eines Verbotes dieser Art von Personenbeförderung sprechen. Vom verkehrspolizeilichen Standpunkt aus bildet eine solche Beförderung insofern eine Gefahr für den allgemeinen Verkehr, als das für Lastkraftwagen vorgeschriebene Höchstmaß der Fahrgeschwindigkeit oftmals überschritten wird. Dieses Gefahrenmoment wird noch durch den meist schlechten Straßenzustand erhöht. Die Lastkraftwagen, die ihrer eigentlichen Bestimmung nach nur für den Gütertransport zu verwenden sind, werden aber überdies in der Regel nur durch Anbringung ganz einfacher Sitzgelegenheiten, also in unzureichendem Ausmaße für die Personenbeförderung hergerichtet; hiedurch erscheint die Sicherheit der Passagiere und des Verkehrs überhaupt gefährdet. Die n.-ö. Landesregierung hat nunmehr im Sinne des Antrages der Handelskammer vor kurzem auf Grund der Gewerbeordnung die Verwendung von Lastkraftwagen zur gewerbsmäßigen Personenbeförderung untersagt.

Kammeramtstag in Haag.

Dienstag den 15. November 1927 fand in Haag unter dem Vorsitz des Kammerates Löschner ein Kammeramtstag statt, dem auch die Kammerate Pelikan,

Wodka und Anhamer, der Gewerbesekretär der Bezirkshauptmannschaft Amstetten, der Bürgermeister von Haag, zahlreiche Genossenschaftsvorsteher und Vertreter des d.-ö. Gewerbebundes bewohnten. Kommerzialrat Pelikan erstattete ein ausführliches Referat über Angestellten- und Selbständigenversicherung, das lebhaften Beifall fand. Hierauf sprach Kammersekretärstellvertreter Dr. Dostal, von oftmaligen Zustimmungsrufen unterbrochen, über die Schaffung eines Tumult- und Streikgesetzes, sowie über eine notwendige Presseform. Die Kammerräte Wodka, Anhamer und auch der Vorsitzende Böcher berichteten über eine Reihe von gewerblichen Tagesfragen, wie Steuervereinfachung, Puschertum, Hausierwesen und dergleichen. Schließlich erläuterte der Sekretär des Landesverbandes der Provinzhandelskammern und Genossenschaften Niederösterreichs eingehend eine Anzahl hauptsächlich den Handel interessierender Fragen.

Ministerpräsident Bratianu gestorben.

Der Bruder des Verstorbenen Nachfolger im Kabinettsvorsitz.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, ist gestern, 24. ds., 7 Uhr morgens, der rumänische Ministerpräsident Bratianu gestorben. Das Kabinett hat demissioniert. Die Regentschaft hat sofort Vintila Bratianu mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut, das die bisherige Zusammenetzung mit Vintila Bratianu als Ministerpräsidenten aufweist. Die Minister haben den Eid geleistet.

Ministerpräsident Bratianu schwebte bereits seit Dienstag abends in Lebensgefahr. Mittwoch früh trat Blutvergiftung, verbunden mit schwerer Atemnot ein. Als der Kranke mit schweren Erstickungsanfällen zu kämpfen hatte, nahm sein Ministerkollege, Dr. Anghelescu, ein Arzt, eine Notoperation vor. Aber auch der Luftröhrenschnitt brachte keine Rettung, denn die eingesezte Kanüle war bald wieder mit Eiter verstopft, so daß der Schnitt wiederholt und die Öffnung erweitert werden mußte. Trotz aller Bemühungen war das Fortschreiten der Blutvergiftung nicht aufzuhalten. Auch wiederholte Anti-Streptokokken-Injektionen brachten keine Erleichterung. Am 23. ds. nachmittags erfolgte die dritte Operation zur Ausrottung der Eiterherde in der Brust. Die Operation mußte ohne Narkose durchgeführt werden. Abends betrug der Puls 140, Temperatur 40. Bratianu versiel gegen Mitternacht in Agonie und früh morgens trat der Tod ein.

Die Nachricht von dem völlig unerwarteten Ableben des Ministerpräsidenten verbreitete sich wie ein Lauffeuer und rief tiefste Bestürzung und Erregung hervor. Der Tod dieses Mannes, der die Geschichte Rumäniens leitete, wird die nachhaltigste Wirkung ausüben auf die schon lange kritische innerpolitische Lage Rumäniens, wie auch auf die politische Lage am Balkan überhaupt.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 27. November (1. Advent) findet der Gottesdienst 6 Uhr abends im Beifall des alten Rathauses statt.

* **Goldene Hochzeit.** „Dreißig Jahr verheiratet sein, wen'g Leut' erleben, o mei! Goldene Hochzeit is...“ So singt es das Volk. Selten, recht selten, kann dieses Fest gefeiert werden. Die Gunst des Himmels beschert nur wenige mit diesem Glücke, fünfzig Jahre vereint durch das Leben zu gehen, Leid und Freud zu teilen. Am 27. ds. können diesen Tag bei uns das Ehepaar Anton und Aloisia Rinner, Rothschild'scher Förster i. R., begehen. Herr Rinner, ein gebürtiger Steirer, ist seit dem Jahre 1875 in Rothschild'schen Diensten und wurde von der Vorbesitzerin der Rothschild'schen Domäne, der Aktiengesellschaft für Forstwirtschaft übernommen. Seine Dienstzeit verbrachte er vorwiegend in Hollenstein. Als er im Jahre 1903 in den Ruhestand trat, übersiedelte er nach Waidhofen (Redtenbach). Der glücklichen Ehe entsprossen vier Kinder, von denen Herr Max Rinner, Förster in Altschreith, und Herr Anton Rinner, Beamter der Fa. Böhrler & Co., in unserer Stadt bestens bekannt sind. Das Jubelpaar, das sich verhältnismäßig guter Gesundheit erfreut, wird am 26. d. M. diesen Tag festlich begehen. Wir wünschen dem goldenen Jubelpaare, daß es diesen Tag in Glück und Zufriedenheit verbringen möge. Mögen ihm noch viele Jahre in der Sonne des Alters, umgeben von Kind und Kindeskindern, vergönnt sein!

* **Personalnachricht.** Durch die Betrauung des Herrn Streckenvorstandes Baurat Ing. R. Pfahnl mit der Vorstandsstelle der Streckenleitung Rittelfeld wurde die Stelle des Streckenvorstandes in Waidhofen a. d. Ybbs frei. Diese Stelle wurde dem Herrn Oberbaurat Swoboda verliehen. Wir beglückwünschen Herrn Oberbaurat Swoboda zu seiner Ernennung herzlichst und stellen an ihn nur die Bitte, auch die Interessen unserer Stadt nach Möglichkeit zu vertreten, wobei wir besonders an die Instandhaltung der Zufahrtsstraßen zum Bahnhof denken.

* **Männergesangsverein.** — **Gründungsfeier.** Samstag den 10. Dezember 1927 veranstaltet der Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs im Saale des Groß-

gasthofes Kreul seine Gründungsfeier mit nachstehender Vortragsfolge: 1. Hausorchestervortrag. 2. Männerchor „Ossian“ von Beshniff. 3. „Matrosenchor“, Männerchor mit Tenorsolo aus „Fliegender Holländer“ von Rich. Wagner (Tenorsolo Herr Oberrenner). 4. Solovortrag am Klavier: Fr. Schida. 5. Liedervorträge des Herrn Oberrenner. 6. Hausorchestervortrag. 7. a) „Die Mühle“, Frauenchor von Frz. Neuhofner; b) „Mädchenlied“, Frauenchor von Meyer-Helmund. 8. „Hörst“, gemischter Chor von Frz. Neuhofner. 9. „Alteutsches Jägerlied“, Männerchor von Hans Wagner-Schönlitz. 10. „Jäger von Kurpfalz“, Männerchor von Othegraven. 11. Hausorchestervortrag. Die Gründungsfeier findet bei Tisch statt. Alles Nähere ist den Maueranschlügen zu entnehmen.

* **Männergesangsverein.** Die Leitung des Männergesangsvereines Waidhofen a. d. Ybbs gestattet sich auch auf diesem Wege allen jenen unterstützenden Mitgliedern und Freunden des Vereines, die anlässlich der Anwesenheit des Wiener Lehrer a cappella-Chores in Waidhofen a. d. Ybbs den Sängergästen Beherbergung und Bewirtung zuteil werden ließen, den herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

* **Von der Sparkasse.** Als Nachfolger des Pfarrers Laurenz Dorrer, Zell, der seine Stelle als Staatskommissär der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs zurückgelegt hat, wurde von der n.-ö. Landesregierung der Bezirkshauptmann von Amstetten Hofrat Dr. Moriz Willfort ernannt. — An Stelle des durch den Rücktritt des Gemeinderates Franz Berger erledigten Mandates in der Sparkassendirektion wurde Gemeinderat Eulogius Haberl gewählt. Als Vorsitzender im Sparkassenausschuß wurde Direktionsmitglied Gemeinderat Franz Weninger, zu seinem Stellvertreter gleichfalls Gemeinderat Haberl gewählt.

Aufruf!

Bei einem Rundgang durch unsere liebe Stadt Waidhofen und Marktgemeinde Zell sehen wir, daß an verschiedenen Stellen Hausierverbotsstafeln angebracht sind. Dieselben verfolgen den Zweck, die Bevölkerung zu warnen, nicht bei herumreisenden ortsfremden Elementen ihren Bedarf zu decken, sondern bei dem ortsansässigen Kaufmann.

Das Gremium der Kaufmannschaft will nicht verstehen, die geschätzte Bewohnerschaft von Waidhofen und Zell darauf aufmerksam zu machen, gleichzeitig aber zu bitten, selbst auch mitzuwirken, diesen Elementen das gewiß nicht immer laubere Handwerk zu legen.

Die Handhabe ist durch das Verbot jedem Einwohner gegeben und machen wir die sehr geehrte Bewohnerschaft hauptsächlich darauf aufmerksam, daß laut § 59 der Gewerbeordnung Reisende oder Hausierer, welche Warenmuster an Privatpersonen vorlegen, sich einer Gesetzesverletzung schuldig machen und unbedingt anzugehen sind.

Unterzeichnetes Gremium appelliert an den Lokalpatriotismus unserer sehr geschätzten Bewohnerschaft und ersucht, dieselbe möge mithelfen, die unbedingt ungesunde Geschäftsgebarung dieser Leute dadurch zu vereiteln, daß sie nichts mehr von ihnen kauft.

Kauft bei den bodenständigen Kaufleuten, Ihr werdet gewiß gut, billigt und reell bedient werden!

Gremium der Kaufmannschaft für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs.

* **Theater.** Der Liebling des heimischen Theaterpublikums, Herr Viktor Oberrenner, hat am Samstag den 26. ds. seinen Ehrenabend, bei welchem auch Herr M. Bukovics mitwirkt und in der zur Aufführung gelangenden Operette „Der lachende Ehemann“ die Rolle des „Piepelhuber“ übernehmen wird. Herr V. Oberrenner, der sich durch seine Kunst in Spiel und Gesang die Herzen aller Theaterbesucher längst schon erobert hat, wird uns sicher wieder einen Abend bieten voll heiteren Kunstgenießens. Am Sonntag den 27. ds., um 3 Uhr nachmittags, „Mädi“, Operette in drei Akten; abends um 8 Uhr „Der lachende Ehemann“. Dienstag den 29. November, „Der keusche Lebewann“, Schwank in 3 Akten. Donnerstag den 1. Dezember „Der Garten Eden“, Ehrenabend der Frau Wittmayer-Kronau.

* **Weihnachtschau.** Am 4. bis 23. Dezember findet bei A. Steinhöcher, Unterer Stadtplatz 19, eine Weihnachtschau statt, bei welcher Gemälde, Zeichnungen und Kunstarbeiten, Spielwaren, handgetknüpfte Teppiche, Kunstkrystalle, Porzellan ausgestellt werden und auch zum Verkauf kommen. Alle jene, welche sich an dieser Ausstellung beteiligen wollen, mögen dies ehestens bei Herrn A. Steinhöcher anmelden.

* **Alteutscher Verband, Hauptversammlung und Vortrag.** Die am 21. November d. J. abgehaltene Jahresversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Alteutschen Verbandes und der anschließende Vortrag des Herrn Wilhelm Rothaupt erfreuten sich eines sehr zahlreichen Besuches. Die Hauptversammlung wurde mit Rücksicht auf den folgenden Vortrag sehr schnell abgewickelt und brachte außer einer Ansprache des Obmannes Herrn Med.-Rat Dr. Alteneder, welche schlagend die Existenzberechtigung, ja Notwendigkeit des Al-

Bräutleute kaufen Hochzeitsanzüge und Wäsche, Brautkleiderseide und Plüsch billigst nur im Tuch- und Modewarenhaus Ferdinand Edelmann, Amstetten Spezialabteilung für Berg- u. Wintersport

deutschen Verbandes nachwies, nur die Geschäftsberichte der Amtswalter und die Wahl des Vorstandes. Der Vortrag des Herrn Rothaupt behandelte im Eingange allgemeine Gesichtspunkte, welche aus der Enge des Alltags zu freierem und umfassenderem Denken leiten sollen, und wies überzeugend die Notwendigkeit von Kolonien für das deutsche Volk und sein Recht, solche zu besitzen, nach. Der weitere Teil brachte eine ganze Reihe von höchst interessanten, durch herrliche Lichtbilder erläuterten Einzeldarstellungen aus dem Natur- und Kulturleben Afrikas, welche den lauten Beifall der Zuhörer und Zuschauer weckten. Wir hoffen, Herrn Rothaupt nicht zum letzten Male bei uns gesehen zu haben, und würden nur wünschen, ihn dann vor einer noch größeren Zuhörerschaft sprechen zu hören. Jedenfalls verdient unsere Ortsgruppe des Alteutschen Verbandes wärmsten Dank für die Vermittlung solch erlesener Genüsse, wie sie uns dieser Vortrag wieder einmal bot.

* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Der am 20. d. M. abgehaltene Heimatabend verbunden mit dem Lichtbildervortrag „Der Elbegau“ verlief in jeder Weise glänzend und hat wohl alle die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste vollauf befriedigt. Eingeleitet wurde der Abend mit einigen Musikstücken der Hauskapelle unter bewährter Leitung des Herrn Kapellmeisters Zeppelzauer, worauf der Obmann alle Erschienenen in herzlicher Weise begrüßte. Der nun folgende Lichtbildervortrag zeigte in ungefähr 130 mustergiltigen, von der staatlichen Lichtbildstelle herausgegebenen Aufnahmen das ganze Flußgebiet der Elbe, ihren Ursprung aus dem Riesengebirge, die deutschen Städte Hohenelbe, Arnau, Leitmeritz, Ruffig, Tettschen-Bodenbach, die Grenzstation Herrnskretsch und schließlich Aufnahmen aus der sächsischen Schweiz und als Schlußbild das sächsische Elbflorenz Dresden. Herr Zahnarzt Med. Dr. E. Fritsch als Vortragender beforderte in mustergiltiger, teilweise auch humoristischer Weise den textlichen Teil zu den Bildern. Es war, wie schon erwähnt, ein durchaus gelungener Abend und es ist zu wünschen, daß sich die nächsten in Aussicht genommenen Heimatabende in ebenbürtiger Weise anschließen werden.

* **Theater.** Unter Ehrungen und herzlichen Zuneigungsbeweißen feierte Samstag die 1. Sängerin Fr. Speer im „Schwarzwaldmädel“ ihren Ehrenabend. Nehmen wir es vorweg: es war ein Theaterabend ehrlicher Begeisterung und eines großen Erfolges der beliebten Benefiziantin. Fr. Speer verstand es — ohne Uebertreibung und Effekthascherei — mit ihrem seelenvollen Spiel und der feinen Kultur ihrer Stimme, das „Värbele“ in den Vordergrund des Interesses zu stellen. Das Publikum war entzückt und klatschte begeistert Beifall. Sie bekam Blumen und viele Geschenke und mußte oft vor den Vorhang. Man sah sie gerne und begrüßte sie überaus herzlich, angeregt durch den hohen Grad ihrer Intelligenz und ihres Könnens. Aber sie hatte auch vorzügliche Partner. Oberrenner — als Regisseur brachte er Leben und Bewegung in das Spiel — gab in klug geschautem, gestaltungssicherem Spiel einen Domkapellmeister voll Herzensgüte und vornehmer Haltung in angenehmen und unangenehmen Situationen. Dem herrlichen Organ dieses Sängers stehen stahlharte Akzente ebenso zu Gebote wie eine sammetweiche lyrische Tongebung. Er ließ die Lichtseiten seines Organes hell aufleuchten und im letzten Akt begeisterte er durch schauspielerische Momente, die unergötzlich bleiben. Die für eine Soubrette gesanglich sehr anstrengende Partie der „Malvine“ übernahm in kollegialer Weise die sympathische und mit Recht so beliebte Christl Lang. Sängerrinnen großen Formats liegen ihr zwar nicht recht. Dazu ist sie zu natürlich, zu echt und mädchenhaft anmutig. Man muß es ihr daher zu Dank wissen und — was ihr zu nicht geringem Lobe gesagt sein soll — feststellen, daß sie trotzdem wie immer zu fesseln wußte. Neben ihr erheiterte Fernegg seine vielen Freunde und hatte in der sauberen, auf Wirkung gearbeiteten Handlung zahlreiche Möglichkeiten, sein Charakterisierungstalent und seinen sympathischen Uebermut zu zeigen. In seiner Person gewann die Handlung an Tempo und brachte eine wohlthuende Stimmung in die durch eine bedauerliche Fehlbekzung hervorgurufene Röhle des 1. Aktes. Als „Schmuckheim“ war Baum in seinem Element und stattete diese Rolle mit seinen komischen Spezialzügen aus. Er war ebenso wichtig in der Bewegung wie im gesprochenen Wort. Der tüchtige Herr Halla (Jürgen) war diesmal Bürgermeister, Wirt und Feuerwehrrhauptmann in einer Person und Rose Monte unterwarf sich einer unsympathischen Rolle (Hexe) mit großer Selbstverleugnung und war darin sehr glaubwürdig. Die übrigen Darsteller, die Damen Babst (Hannele) und Küffer (Lore) waren sehr lieb und gaben ihr Bestes. Bei solch einer großen und guten Gesamtleistung übersteht man gerne einige kleinere Entgleisungen und ist mit Vergnügen bereit, den schönen Gesamteindruck auch offiziell festzustellen. — Dienstag wurde der „Keusche Lebewann“, Schwank von Arnold und Bach, gegeben. Es war ein ausgezeichnete Abend und wurde mit Begeisterung aufgenommen. Die Direktion hat mit der Auswahl dieses

Stückes einen glücklichen Griff getan. Die sorgfältig einstudierte Aufführung — Regie Wittmayer — wurde von einer ganzen Reihe starker Einzelleistungen getragen. Man tut vielleicht unrecht, einzelne aus diesem prächtigen Ensemble zu nennen. Dennoch: die Herren Baum, Fernegg und die Damen Wittmayer, Monte und Lang ragten diesmal noch darüber hinaus. Die Zuhörer, besonders ihr männlicher Teil, sympathisierten lebhaft mit den bedrängten Leidensgenossen auf der Bühne und begrüßten stürmisch den allerdings nicht sehr ruhmreichen, aber doch befriedigenden Ausgang der Komödie. Alles in allem ein Abend zum Kranzklaffen. Wer irgend kann, sollte sich die Wiederholung dieser Aufführung nicht entgehen lassen.

*** Nikoloseier.** Der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein veranstaltet wie alljährlich auch heuer wieder und zwar am 6. Dezember in Herrn Hierhammers Sonderzimmer eine Nikoloseier. Die Vereinsleitung bemüht sich, den lieben Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Vereines einen vergnügten Abend zu bereiten und ladet hiezu höflichst ein.

*** Voranzeige.** Der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein bezieht am 18. Dezember seine Weihnachtsfeier, über die in einer der nächsten Folgen des Blattes ausführlicher berichtet wird. Die Leitung erucht höflich, die dem Vereine zugedachten Weihnachtsspenden bis längstens 11. Dezember bei Frau Hierhammer oder Frau Edlmeier abgeben zu wollen.

*** Das neue Fernsprech-Verzeichnis erscheint morgen** im Verlage der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs und ist zum Preise von 1 Schilling zu haben.

*** Nichtigkeitskündigung.** Mit Bezug auf unsere in der Folge 44 unseres Blattes vom 4. November 1927 unter „Wirtschaftsterror der Marxisten“ erschienene Mitteilung, stellen wir über Erfuchen richtig, daß die Teigwarenzeugnisse und Mischprodukte eines hiesigen in der Heimwehr tätigen Herrn von den Konsumvereinen nicht abbestellt wurden, diese Nachricht vielmehr auf einer unrichtigen Information beruht.

*** Gutsverkauf.** Das Gut Seeburg bei Opponitz wurde von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien um den Betrag von 311.000 Schilling von Dr. Leo Bachmayer-Henda im Versteigerungswege erworben.

*** Klubmeisterschaft im Ringen und Stemen.** Am Sonntag den 4. Dezember um 7 Uhr abends veranstaltet der 1. Arb.-Athletenklub im Saale des Großgasthofes Inführ-Kreuz seine Klubmeisterschaft. Eintritt im Vorverkauf 80 Groschen, an der Kasse 1 Schilling.

*** Kameradschaftsverein, Kapellschießen.** Bestschützen: 1. Tiefschußbest Eustachius Kupfer, 15 Teiler. 2. Tiefschußbest Johann Kreuzer, 16 1/2 Teiler. Kreisbeste: 1. Gruppe: Hans Hrabn mit 41 Kreisen. 2. Gruppe: Franz Brem mit 39 Kreisen; Bürgermeister Lindenhofner mit 36 Kreisen. 3. Gruppe: Ignaz Leimer, 43 Kreise; Josef Kogler, 39 Kreise. Um recht rege Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung erucht der Schützenrat. — Nächstes Schießen Sonntag den 27. d. M. von 2 bis 6 Uhr abends.

*** Erste Kapellschützengesellschaft.** Schießergebnisse vom 14. November 1927. Tiefschußbeste: 1. Herr Kogler, 49 Teiler; 2. Herr Voglauer, 101 Teiler; 3. Herr Karl Erb, 103 Teiler. Kreisprämiern: 1. Herr Hrabn, 51 (52) Kreise; 2. Herr Matthäus Erb, 49 (50) Kreise; 3. Herr Brem, 47 Kreise. — Schießergebnisse vom 21. November 1927: Tiefschußbeste: 1. Herr Hrabn, 51 Teiler; 2. Herr Strohmaier, 68 Teiler; 3. Herr Dr. Friedl, 70 Teiler. Kreisprämiern: 1. Herr Zwack, 52 Kreise; 2. Herr Karl Erb, 50 Kreise; 3. Herr Kogler, 49 Kreise. Nächstes Kranz am 28. November 1927. Schützenheil!

*** Hauswurst-Schmaus.** Morgen, Samstag den 26. ds. findet im Gasthause Deisenberger (Riemayer), Poststeinerstraße 11, ein Hauswurst-Schmaus statt. Beginn 4 Uhr nachmittags. Spezialweine gelangen zum Ausklang.

*** Zum Bericht über die Tierschutzwoche im „Bote von der Ybbs“, Folge 46 vom 18. ds.,** erhalten wir von Herrn Josef Melzer folgendes Schreiben: „Als Fleischer und Selchermeister kann ich den Vorwurf der Interesslosigkeit an der stattgefundenen Vorführung des Schutzapparates nicht unbesprochen lassen und muß betonen, daß weder von der Leitung der Fleischer- und Selchergenossenschaft noch vom Tierschutzverein an meine Person eine Einladung ergangen ist.“

*** Milchtrinkhalle Unterer Stadtplatz.** Die Milchtrinkhalle am Unteren Stadtplatz hat die „Milchgenossenschaft Hollenstein und Ybbs“ für Hollenstein und Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs von Herrn Kowalsky erworben und wird Milch und Milchprodukte, Eier u. dgl. in einwandfreier Qualität zum Verkaufe bringen.

*** Wut (Nyssa) in Niederösterreich.** Im Oktober 1927 wurde an der Station für Tierseuchendiagnostik in Mödling durch die histologische Gehirnuntersuchung an einem Hunde Wut festgestellt. Dieser Hund hatte eine Person gebissen.

*** Unsere geschätzten Leser** machen wir besonders auf die Ankündigungen der heimischen Tische A.G., die seit 60 Jahren den beliebtesten Feigenkaffee — den echten Tische — erzeugt, aufmerksam.

*** Keine feierliche Handlung wie in Japan,** sondern eine behagliche Begleitung zu einer lebenswürdig-geistreichen Plauderstunde ist die Bereitung des Tees. Sie kann allerdings zu einer nervösen Angelegenheit werden, wenn die Hausfrau fürchten muß, der Tee, mit dem sie ihre Gäste anregen will, könne zu lau, zu flau, oder zu bitter werden. Von dieser Sorge hat die Teekanne-Co., Dresden-N. 1, die Verbraucherinnen in Teekanne-Mischungen befreit, indem sie in der „Kompletta“ eine

zuverlässige Aufgusskanne schuf, die zugleich Servierkanne ist. Der Tee braucht nicht abgegossen werden, weil man das in der Kanne befindliche Zugieß aus Porzellan, welches die Teeblätter enthält, nach Fertigstellung des Getränkes einfach an dem Ketten hochziehen und an dem Henkel befestigen kann. Man erhält die „Kompletta“ nebst Teegefäß gegen Einzahlung einer bestimmten Anzahl von leeren Umhüllungen von Tee Marke „Teekanne“ durch die Teekanne-Co., Dresden-N. 1.

*** Was gehört in jeden Familienschrein? Ein Klassenlos der „Glücksstelle Stein!“** Die glücklichen Kunden dieser vom Glücke besonders bevorzugten populären Geschäftsstelle der Klassenlotterie haben wieder den Haupttreffer von 8 100.000 auf Los Nr. 91.876 gewonnen. Diesmal hat Fortuna kleine Leute bedacht. In kurzer Zeit wurde dreimal die große Prämie, neunmal größte Haupttreffer bei dieser „Glücksstelle“ gewonnen. Beachten Sie unser Inserat Seite 5.

*** Zell a. d. Ybbs. (Todesfall.)** An den Folgen eines Unfalles ist am Mittwoch den 23. d. M. Frau Therese Gottsbacher im Krankenhause gestorben. Sie wurde daheim von Unwohlsein befallen, wankte und fiel rücklings gegen die Mauer. Dabei stieß sie sich eine gerippte Drahthaarnadel oberhalb des Genickes in den Kopf. Die Frau legte der Sache keine besondere Bedeutung bei und berief erst am fünften Tage einen Arzt, der sie sofort ins Krankenhaus beorderte. Leider war aber jede ärztliche Hilfe schon zu spät, da bereits Gehirnhaarentzündung und zuletzt Rotlauf dazutrat, was ihrem Leben ein so rasches Ende bereitere. Frau Gottsbacher, die im 45. Lebensjahre stand, war eine äußerst fleißige und brave Lebensgefährtin und gütige Mutter ihrer vier unmündigen Kinder. Die Erde sei ihr leicht!

*** Zell a. d. Ybbs. (Vollenschießen.)** Bei dem am 20. November in Herrn Kornmüllers Gasthaus stattgefundenen Schießen wurden folgende Resultate erzielt: 1. Tiefschußbest Herr Karl Turner, 1/2 Teiler; 2. Tiefschußbest Herr Franz Moser, 3 Teiler. 1. Kreisbest, 1. Gruppe, Herr Alois Kerschbaumer, 21, 20 Kreise. 2. Kreisbest, 2. Gruppe, Herr Hermann Fischberger, 18 Kreise. — Nächstes Schießen Sonntag den 27. November von 1 bis 7 Uhr abends. Schützenheil!

*** Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs. (Todesfall.)** Am Freitag den 18. ds. ist im 34. Lebensjahre der Besitzer des Hauses „Schlag“ nach einem langen Leiden gestorben. P. I. R.

*** Böhlerwerk. (Todesfall.)** Donnerstag den 17. d. M. verschied nach kurzem, schwerem Leiden, erst 31 Jahre alt, Herr Franz Lihellachner, Mühl- und Sägewerksbesitzer in Gerstl. Derselbe war infolge seines ehrlichen, offenen Charakters und seiner Güte in der ganzen Umgebung geachtet und geschätzt. An ihm verliert der Kirchenbauverein, dessen Stifter, Mitbegründer und Förderer er war, einen der tüchtigsten Mitarbeiter. Aber nicht allein für den Kirchenbauverein trat er jederzeit fördernd ein, sondern ihm war auch zu eigen, gegen jedermann zuvorkommend zu sein und wo es zu helfen galt, da half er. Sein Andenken in Ehren!

*** Böhlerwerk. (Spenden.)** Der Kirchenbauverein erhielt folgende Spenden: Ungenannt, Bamberg, S 25.—; Böhlerwerk S 10.—; Windischgarsten S 2.—; Borau S 2.—; Wels S 5.—; Bernhardschlag S 4.—; Sammelbüchse bei Herrn Leopold Helm in Lugerbichl S 10.37; Herrn Hans Butala S 10.—; Tischgesellschaft bei Herrn Helm S 21.—; Erlös für zwei Juraufen S 12.—; durch Herrn Josef Pflügl S 63.37. Für ein bei Herrn Johann Kerschbaumer in Lueg stattfindendes Preischnapen wurden von Herrn Johann Schmied in Biberbach, Herrn Josef Ebner in Sonntagberg je ein Hase, von den Herren Franz Eder, Franz Harreither und Franz Stockinger in Sonntagberg fünf veredelte Rosenstöcke als Beste gedenbet.

*** Konradshelm. (Schießstand-Eröffnung.)** Am 20. ds. fand unter zahlreicher Beteiligung der Schützen von Konradshelm und aus der Umgebung das Eröffnungspreischießen statt. Herr und Frau Gutjahr, Besitzer des Gasthauses Schachöd, hatten in lobenswerter Weise eine zweistöckige Zimmerschießstätte herrichten lassen, die der Tischlermeister Johann Wagnerberger aus Seitenstetten nett und praktisch ausgeführt hat. Der Schießstand war mit Tannenreisig frisch geschmückt und um 10 Uhr vormittags begannen bereits die Jungschützen um die schönen Preise, die aus Geld und Gebrauchsgegenständen bestanden, zu schießen. Geschossen wurde auf die 10-kreisige Scheibe (1 Serie 5 Schuß) mit 6 Millimeter-Kleinkaliberbüchse (Stecher) und mit 4 Millimeter-Stahlzimmerpatronen (ohne Stecher). Nachmittags kamen dann auch Waidhofener Schützen und es begann ein interessanter Wettkampf. Besonders das Schießen mit der Stahlzimmerpatrone gab auch sonst geübten Schützen manche Schwierigkeiten zu überwinden. Herr A. Leimer stand bis abends auf dem 6 Millimeter-Stand mit 50 Kreisen als erster. Herr Rudolf Böchhader aus Ybbsitz mit 42 Kreisen auf dem Stande für Stahlzimmerpatronen als erster. Spät abends kam dann erst Herr Franz Luger und bald waren die 50, bezw. 42 Kreise eingestellt und durch Deklerien überholt. Um 9 Uhr abends wurde das Schießen eingestellt und es fand die Preisverteilung statt. Auf Stand Nr. 1 (6 Millimeter) entfiel der 1. Preis auf Herrn Franz Luger (50, 48 Kr.); 2. Herr Karl Leimer (50, 47); 3. Herr Ignaz Leimer (49, 48); 4. Herr Fritz Blamoser (49, 47); 5. Herr Rudolf Böchhader; 6. Herr Johann Theurenbacher; 7. Herr Simon Schlager; 8.

Herr Matthäus Erb; 9. Herr Karl Hofbauer; 10. Herr Johan Gruber; 11. Herr Johann Kerschbaumer. Auf Stand Nr. 2 erhielten Preise: 1. Herr Franz Luger (42, 41); 2. Herr Rudolf Böchhader (42, 36); 3. Herr Karl Hofbauer (39, 39); 4. Herr Johann Gruber (39, 37); 5. Herr Johann Maderthaler (38); 6. Herr Ignaz Leimer (37); 7. Herr Ambros Schörghofer (34); 8. Herr Ferdinand Pfaffenlehner; 9. Herr Johann Gutjahr; 10. Herr Joh. Hochstraßer; 11. Herr Simon Schlager. Das Schießen um die Jungschützenpreise wird am Sonntag ab 1 Uhr mittags fortgesetzt, da lange nicht alle vorgemerkten Jungschützen abschießen konnten. Am Schlusse sei noch allen Bestgebern herzlicher Dank gesagt und ihnen ein kräftiges Schützenheil dargebracht.

*** Ybbsitz. (Vortrag.)** Am Samstag den 3. Dezember d. J., 1/8 Uhr abends, hält das Laconia-Institut bei Herrn Anton Fürnschlief im Rahmen des hiesigen Gewerbebundes einen Vortrag über die allgemeine Wirtschaftslage, Aussicht für die Zukunft, Kalkulation, Selbstkostenberechnung und Buchführung. Der Vortrag ist für alle Mitglieder des Gewerbebundes, deren Familienmitglieder, sowie allen jenen Personen frei zugänglich, welche für vorstehendes Thema Interesse haben. Es ist zu erwarten, daß für die Zuhörer interessante und wichtige Neuheiten auf dem Gebiete der modernen Betriebstechnik gebracht werden und ist es deshalb für jeden Einzelnen im eigenen Interesse gelegen, diesen kostenlosen Vortrag zu besuchen.

*** Hollenstein. (Raiffeisenkasse.)** „Jung gewohnt, alt getan“, sagt ein altes Sprichwort. Dies gilt besonders auch vom Sparen. Wer nicht in der Jugend sparen gelernt hat, dem wird es dann später schwer fallen, einen Notpfennig auf die Seite zu legen. Die Kriegszeit und besonders die Nachkriegszeit mit der fortschreitenden Geldentwertung hat dem Gedanken des Sparens und besonders des großenteils Sparens keinen Raum gelassen. Erst seit der Stabilisierung des Geldwertes ist der Sinn für das Sparen allmählich wieder ins Bewußtsein zurückgekehrt. Um dem kleinen Sparer, besonders der Jugend, Gelegenheit zum Sparen zu geben, werden von der Raiffeisenkasse Hollenstein Heimsparkasten kostenlos ausgegeben. Bedingung ist nur, daß der Sparer eine Stammeinlage von mindestens 5 Schilling macht. Eltern, lernet euren Kindern wieder sparen, sie werden euch später dankbar sein! Eine Heimsparkasse ist das nützlichste Weihnachtsgeschenk für Kinder. Nähere Auskunft wird im Lokal der Raiffeisenkasse erteilt.

Umstetten und Umgebung.

— Der Wiener Lehrer a cappella-Chor. Unserem kürzlich gebrachten Berichte über das mit so großem Beifalle aufgenommene Konzert des Wiener Lehrer a cappella-Chores in Umstetten sei noch nachgetragen, daß in Ansehung der großen Verdienste um den genannten Verein im besonderen und das Gesangsvereinswesen im allgemeinen, der Vorstand des Männergesangsvereines Umstetten 1862, Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Wagner zum Ehrenmitglied des Lehrer a cappella-Chores einstimmig ernannt und dem Kassier des genannten Umstettener Gesangsvereines Herrn Kaufmann Ferdinand Edelmann eine silberne Vereinsnadel überreicht worden ist. Die Ehrungen erfolgten anlässlich des nach Schluß des Konzertes im kleinen Saale des Hotels Ginner stattgefundenen Festkommers, dem Oberlandesgerichtsrat Dr. Wagner präsiidierte.

— Zum Krankenhaus-Ausbau. Diese Frage steht beinahe schon seit Jahren im Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit. Tatsächlich entspricht das Krankenhaus sowohl bezüglich des Belagtraumes, wie auch bezüglich der Ausgestaltung in keiner Weise mehr den gestellten Anforderungen. Der Grund, weshalb der Ausbau nicht schon früher in Angriff genommen wurde, liegt darin, daß diese Angelegenheit immer mit jener bereits Schaffung einer Radium-Heilanstalt verquitt blieb, wodurch es zu einer Klärung der Sachlage nicht kommen konnte. Am Montag den 21. d. M. fand nun in Anwesenheit der Herren Sektionschef und Leiter des Volksgesundheitsamtes Dr. T. Scherrer, Oberamtsrat Dr. Mohlo und Oberbaurat Ing. Woraczek mit Vertretern der Stadtgemeinde eine Besprechung statt, welche folgendes Ergebnis hatte. Für eine Radium-Heilanstalt kann das Krankenanstaltengesetz nicht in Anwendung kommen; ein Beitrag zu den Baukosten und eine Deckung der Betriebsabgänge hierfür aus Bundes- oder Landesmitteln ist also vollkommen ausgeschlossen. Die Gemeinde müßte daher restlos aus eigenen Mitteln hierfür aufkommen und damit zweifellos eine dauernde schwere Belastung auf sich nehmen. Die Einnahmen aus dem Radium-Heilbetrieb gewährleisteten eine Deckung der Kosten umsoweniger, da bestimmungsgemäß die Radiumbehandlung jedem, der ihrer bedarf, also auch Minderbemittelten, zugänglich sein muß. Es darf auch nicht übersehen werden, daß der Bundesbesch das Eigentumsrecht auf das Radium für sich bezw. für die Allgemeinheit in Anspruch nimmt und diesen Anspruch auch mit allen Mitteln geltend machen wird. Die Gemeinde steht also nun vor der Entscheidung, entweder die Radium-Heilanstalt zu bauen mit der Aussicht auf dauerndes, schweres Daraufzahlen und auf einen Prozeß, dessen Ausgang sehr ungewiß ist, oder das Radium abzugeben an den Bund, der es in irgend eine große Heilanstalt einfügen und bestimmungsgemäß verwenden kann. Unabhängig von der Angelegenheit des Radiums ist jene des Ausbaues des Krankenhauses als

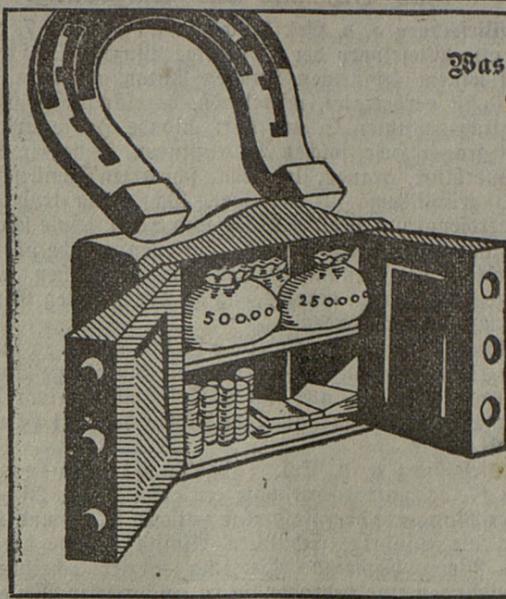
folchem und erklärten die vorgenannten Funktionäre, daß, sobald die Gemeinde den Ausbau beschloßen habe, die entsprechenden Zuschüsse vom Bunde und vom Lande sofort flüssig gemacht werden können. Demnach ist zu hoffen, daß der längst schon dringendst notwendige Ausbau des Krankenhauses nun bald wird in Angriff genommen werden können.

— **Theateraufführung.** Amstetten, 17. ds. Die Mitglieder des Stadttheaters in Waidhofen a. d. Ybbs (Direktion Wittmayer) veranstalteten gestern und heute im Kasinoale des hiesigen Großgasthofes Ginner (Zellinger) je eine wohlgelungene Aufführung des betannten Singspiels „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“ von Fredy Raymond und ernteten für ihre Glanzleistungen jedesmal den stürmischen Beifall der leider nicht sehr zahlreich (übrigens eine typische chronische Erscheinung in Amstetten bei derlei Abenden) erschienenen Zuhörerschaft. Obenan standen der Max Schneckeroither Max Oberrenners, der in Spiel und Gesang eine Meisterleistung bot, und die Veronika der ebenso fischen wie reschen Lilly Speer, die ein vielbelachtes und schneidig gespielter „Schwäbele-Mädele“ bot. Aber auch die prächtigen Darbietungen des übrigen Ensembles und zwar der Damen Christl Lang (Prinzessin), Rosa Monte (Erzieherin und Kellnerin Kesi), Trude Küffner (Baronesse Laubelfing), Hilde Seuberth (Piccolo), Lilli Halla (Frau Käsebrei) und Amelie Papst (Frau Gneisebeck), sowie der Herren Hans Bernegg (Wilhelmi), der sich als glänzender Gesangsleiter und Tänzer zeigte, der lustige Rudolf Baum (Bedell), Stöllner (Zwickelberger) und endlich des Direktors Wittmayer (Herzog) selbst, waren über die sonst gewohnten Leistungen von Provinzialhauspielern weit erhaben. Wir würden dem tüchtigen Ensemble nur eine größere Bewegungsfreiheit in Bezug auf Bühnenräumlichkeiten, eine größere und vielleicht auch etwas klangvollere musikalische Begleitung und nicht zuletzt einen verdienten besseren Besuch wünschen.

— **Bersammlung.** Amstetten, 20. ds. Im vollbesetzten Kasinoale des Großgasthofes Ginner (Zellinger) sprach der Grazer Universitätsprofessor und Politiker Johann Ude über das Thema „Volk in Not“. In seiner Rede nahm er hauptsächlich Stellung gegen den Alkoholmißbrauch, da dieser das Erbübel des deutschen Volkes sei. Er erwähnte u. a., daß bei einem Gesamteinkommen des österreichischen Volkes von rund 6.200 Millionen Schilling rund 1.100 Millionen für den Alkohol ausgegeben werden, was eine erschreckende Ziffer bedeute. Er will bis zum Jahre 1928 ein Volksbegehren, das durch mindestens 200.000 Unterschriften erhärtet werden soll, dem Nationalrat unterbreiten, worin folgende fünf Forderungen aufgestellt werden sollen: 1. Alkoholverbot von Samstag mittags (also nach den Lohauszahlungen) bis Montag früh. 2. Erhöhung des Schutzalters vom 16. auf das 18. Lebensjahr. 3. Allmähliches Erlöschen der Konzessionen für den Branntweinauskauf. 4. Unklagbarkeit von Zechschulden. 5. Gemeindefestimmungsrecht bei Gasthauskonzessionserteilungen. Der Redner schilderte an der Hand von Beispielen die fürchtbaren Schäden des Alkoholmißbrauches, erklärte sich gewiß nicht als gänzlicher Gegner des Genußes von Bier und Wein in bescheidenen Mengen und betonte, daß das Volkwohl eben dem Wohlstande einiger Bauherren und Kellereibesitzer übergeordnet werden müsse. Stürmischer Beifall belohnte die Ausführungen des Redners, der am Schlusse seiner Rede einige Herren aufforderte, auch hier und in der Umgebung Stimmung für das gedachte Volksbegehren zu sammeln.

— **Ybbsregulierung in Greinpersdorf.** In der Folge 46 unseres Blattes konnten wir über den von der Stadtgemeinde Amstetten aufgeführten Drahtschotterbau berichten, welcher sich schon während des letzten Hochwassers als sehr zweckmäßig erwiesen hat, und wird uns hiezu noch mitgeteilt, daß die zu dieser Bauweise verwendeten Drahtschotterbehälter von der Unternehmung für Berg- und Wildbachverbauung in Strahburg, Kärnten, geliefert wurden, welche die Patente für diese Verbauung für das In- und Ausland besitzt, und gegenwärtig auch große Aufträge für das Ausland auszuführen hat. Der Leiter des Unternehmens ist Herr Direktor Adolf Uher, ein gebürtiger Waidhofener, was wir mit Genugtuung vermerken möchten.

— **Generalversammlung des Kameradschaftsvereines Preinsbach.** Der Kameradschaftsverein Preinsbach hielt am 20. November 1927 im Gasthause Neu seine gut besuchte Generalversammlung ab. Obmann Goldberger konnte unter anderen begrüßen: das Ehrenmitglied des Vereines Herrn Bürgermeister J. Grimm, sowie den Obmann des Amstettner Kameradschaftsvereines Herrn S. Sieder, den Obmann des Sterbefonds Herrn Fr. Gollonitsch, eine Anzahl Kameraden des Amstettner Vereines und des Brudervereines von Schönbrunn und Dorf Haag und Herrn Oberverwalter Wallenberger. Nach Abwählung der Tagesordnung wurde zur Neuwahl geschritten und der alte Obmann und Ausschuß wiedergewählt. Herr Bürgermeister J. Grimm richtete treffliche Worte an den Obmann und Ausschuß, stets so weiter zu arbeiten wie es in den letzten drei Jahren der Fall war. Sodann ergriff Herr Obmann Sieder das Wort im Namen der Bezirksverbandsleitung und übergab nebst herzlichen Worten dem Obmann Herrn Goldberger die Medaille für besondere Verdienste um den Verein. Unterdessen sammelte sich auch die bekannte Preinsbacher Musikkapelle mit Kapellmeister Weingartner im Nebenraum und gab gleich ein dreifaches Hoch auf den dekorierten Obmann. Nach



Was gehört in jeden Familienschrein?
Ein Klassenlos der Glückstelle Stein!

3mal die große Prämie
9mal größte Haupttreffer

der Klassenlotterie in kurzer Zeit von glücklichen Kunden der „Glückstelle Stein“ gewonnen.

Auch Sie sollen gewinnen

3/4 Millionen Schilling

Schilling 500.000 250.000 100.000

Schilling 75.000 60.000 50.000

oder einen der vielen anderen Haupttreffer.

Ziehung I. Klasse 28. u. 30. Dezember

1/1 Los S 32.— 1/4 Los S 8.— 1/8 Los S 4.—

Zahlung nach Erhalt der Lose mit Posterslagschein.

Bestellen Sie per Postkarte bei

„GLÜCKSTELLE“ JOSEF STEIN

Wien, I. Wipplingerstr. 21 an der „Hohen Brücke“

mehrständigem Beisammensein und vielen schönen Musikstücken wurde zum Heimmarsch aufgebrochen. Jeder Anwesende war von kameradschaftlichem Sinn begeistert.

— **Zeiners Weltpanorama, Burgfriedstraße 14.** Die wunderhübschen Aufnahmen von der Insel Java und seinen Bewohnern laufen noch bis 27. ds. Ab 30. November bis 4. Dezember bekommen wir wieder eine sehr interessante Bilderreihe und zwar aus Holland zu sehen. Auch diese Aufnahmen werden gewiß den ungeteilten Beifall der Besucher finden.

— **Das große Lager an Heilkräutern** (etwa 480 verschiedene Heilpflanzen) stellen wir in fleißiger Arbeit im Laufe der letzten Jahre zusammen. Sie können daher jedes Heilkraut, gleichgültig in welchem Buch es erwähnt ist, bei uns billigst jederzeit beziehen. Alte Stadtapotheke Amstetten, Hauptplatz.

— **J. & S. Kugellager in Amstetten.** Wie wir soeben erfahren, hat die allen Betrieben durch ihr reichhaltiges Lager in sämtlichen technischen und industriellen Bedarfsartikeln bestbekannte Firma Max Gebetsroither, Amstetten, Wienerstraße 14 (Zweiggeschäft in Wels) nunmehr auch ein bestfortiertes Lager in J. & S. Kugellagern eingerichtet. Da diese altbewährte Marke wohl die meistgekaufteste ist, so wird ein solches Lager in der Industrie, im Gewerbe, wie in der Landwirtschaft ganz besonders begrüßt werden.

— **Hausmoring.** (Lebensmüde.) Am Samstag den 19. November morgens wurde die Tochter der Mitinhaberin der Theresienthaler Papierfabrik, Fräulein Vera Clissen, in ihrem Zimmer, im Bette liegend, tot aufgefunden. Frä. Vera Clissen hatte sich durch einen Revolverschuß in die Herzgegend das Leben genommen. Was das lebenslustige Fräulein, das am Vortage noch dem Jagdvergnügen huldigte und abends beim Kartenspiele noch ganz guter Laune war, zu dieser schrecklichen Tat bewogen hat, ist bisher nicht bekannt. Das Leichenbegängnis der Lebensmüden, die erst im 33. Lebensjahre stand, fand am Montag unter zahlreicher Beteiligung statt.

— **Mauer-Dehling.** (Zulfeier.) Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmark veranstaltete am Samstag den 10. Dezember um 8 Uhr abends im Gasthause der Frau Hiltmeier ihre diesjährige Zulfeier.

— **Dehling.** (Trauungen.) Am Dienstag den 22. d. M. fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Herrn Rupert Gutjahr, Wirtschaftsbesitzer in Maierhofen, mit Frä. M. Lakelsberger, Hausbesitzerin und Wagnermeisterstochter in Ludwigsdorf, statt. — Am Mittwoch den 23. d. M. wurden in der hiesigen Pfarrkirche getraut Herr Hans Dorfer, Pfleger in der Landesanstalt, mit Frä. Anna Schweighofer, Pflegerin in der Landesanstalt.

— **Curatsfeld.** Der Heimkehrerverein Curatsfeld veranstaltete am 20. ds. im Gasthause der Frau Th. Gruber ein Katharinenkränzchen, das sehr gut besucht war und einen recht fröhlichen, kameradschaftlichen Verlauf nahm. Küche und Keller waren wie gewöhnlich sehr gut.

— **Curatsfeld.** (Sohzeit.) Am Montag den 21. November fand die Vermählung des Herrn Hans Bruckner, Schmiedmeister in Curatsfeld, mit Frä. Julie Jehinger aus Schaffersfeld bei Amstetten statt. Schon am Vorabend veranstaltete der Christl. Arbeiterverein, dessen Obmann Herr Prudner ist, einen Fackelzug. Am Hochzeitstage selbst fanden sich Deputationen aller Vereine ein, um ihr Mitglied zu ehren und zur Vermählung zu gratulieren. Der Männergesangsverein und der gemischte Chor aber stellten sich vollzählig ein und erfreuten das Brautpaar und seine Gäste durch Vorführung exakt einstudierter Chöre. Herr Dekonomie- rat H. Pechazet überreichte im Namen des gemischten Chores seinem Mitgliede mit einer launigen Ansprache ein schönes Litörjervice und den dazu gehörigen guten Tropfen. Der Chor selbst sang unter Leitung seines Chormeisters Herrn R. Zeilinger abwechselnd mit dem Männergesangsverein, der unter der Leitung seiner beiden Chormeister Herrn Wakinger und R. Bette stand, einige schöne Chöre. Der Christl. Arbeiterverein ließ seinem Obmann durch Herrn J. Korn, der die Verdienste des Gefeierten um die Hebung des Vereines

schilderte, ein schönes Bild überreichen. Herr Steinlesberger als Feuerwehrrhauptmann gratulierte im Namen seines Vereines und Herr R. Bachbauer überbrachte die besten Wünsche des Heimkehrervereines. Da Herr Prudner alle seine Gäste in seinem Hause empfing und bewirtete, so war das Haus Prudner bald voll von fröhlichen und lustigen Menschen. Der Theaterklub trug auch sein Scherlein zur Unterhaltung bei und wurde von Fräulein M. Weingartner und den Herren Loibl, Delmor und Kogler unter Leitung von Frau A. Zellinger die humoristische Szene „Der Sänger im Verhör“ oder die Verlobung vor Gericht“ aufgeführt, was großartigen Beifall bei den Gästen erweckte. So suchte jeder Verein seinem Mitgliede Hans Prudner seine Sympathie zum Ausdruck zu bringen. Heil ihm und seiner jungen Frau.

— **Schlittenreith.** Sonntag den 20. November 1927 fand in Schlittenreith, Gemeinde Neuhofen a. d. Ybbs, die feierliche Einstellung der Spritze statt. Herr Karl Schmidt, Hauptmann der freiw. Feuerwehr Schlittenreith-Kornberg, begrüßte mit herzlichen Worten alle Anwesenden, worauf Herr Hans Kolb, Obmann des Bezirksfeuerwehrverbandes, und Herr Schuldirektor i. V. Gustav Wette, Feuerwehrbeirat, wirkungsvolle Ansprachen hielten. Zum Schlusse gedachte der Herr Bürgermeister Max Hofner von Neuhofen mit anerkennenden Worten der Verdienste, die sich der Hauptmann Herr Karl Schmidt um das Zustandekommen der Feuerwehr erworben hat. Ein gemütliches Tanzkränzchen beendete die Festlichkeiten.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

— **Abeggberg.** (Hausverkauf.) Frau Rosina Etlinger und deren Sohn Franz Etlinger haben das ihnen gehörige Bauernhaus „Wizenleiten“ in der hiesigen Gemeinde, sowie das Ueberland in der Gemeinde Gehling an die Eheleute Leopold und Anna Bierbaumer, Wirtschaftsbesitzer in Loising bei Curatsfeld, um den Preis von 29.500 Schilling verkauft.

Aus Haag und Umgebung.

— **Haag.** (Liedertafel.) Am Montag den 14. ds. hielt unsere Liedertafel ihr diesjähriges Herbstkonzert im Saale der Frau Forstmayer ab. Eröffnet wurde der Abend vom Streichorchester des Vereines unter Leitung des Herrn Ferdinand Harmer mit dem Marsch von Karl Komzak „Jetzt geht's los“, worauf es die Ouvertüre zur Oper „Pique Dame“ von Franz v. Suppé folgen ließ. Die Liedertafel sang hierauf die Männerchöre „Abschied des Handwerksgehilfen“ von Friedrich Silcher und „Allerlei und Allerhand“ von Edgar Hanfen. Sodann brachte das Orchester den Walzer „Wein, Weib und Gesang“ von Johann Strauß mit voller Wirkung zu Gehör. Dann brachten die Sänger die Chöre „Wie die wilde Ros' im Wald“ von Franz Mair und „Abschied hat der Tag genommen“ von E. Neßler zum Vortrag. Nun betrat das Streichquartett des Vereines (Herr Traunsteiner 1. Violine, Herr Stengl 2. Violine, Herr Wimmer Bratsche und Herr Johann Lichtenberger Cello) die Bühne und entzückte die Zuhörer durch sein Spiel in den Stücken „Kleine Romanze“, komponiert vom Sangesbruder Harmer, und „Volksliedchen“ von Karl Komzak. Sodann sang die Liedertafel die Chöre „Abendfeier“ von Konradin Kreuzer und „Vaterland“ von Gustav Wohlgenuth. Das Orchester spielte noch das Potpourri „Wiener Spaziergänge“ von Karl Komzak und einen flotten Schlusmarsch. Den Gesang leitete Chormeister Herr Ferdinand Schlager, das Orchester der begabte Musiker und Komponist Herr Ferdinand Harmer. Daß der Besuch etwas geringer war als sonst, hatte seinen Grund in der schlechten Witterung, teilweise auch im Theater und Kino.

— **Haag.** (Theater.) Nach längerer Pause erfreute uns der hiesige Theaterverein wieder mit einer gelungenen Aufführung am Samstag den 5. und Sonntag den 6. ds. im Saale der Frau Marie Forstmayer. Es wurde meisterhaft gespielt „Das grobe Hemd“, Volksstück in vier Akten. Die Hauptrolle fiel wieder dem weit und breit als vorzüglichen Schauspieler bekannten

Herrn Felix Stier zu als Schöllhofer, lebenswahr und komisch. Schöllhofers Tochter Franzl stellte die elegante Bühnenercheinung in richtiger Charakterauffassung dar, während Herr Franz Pfusterer den überspannten Idealisten, Schöllhofers Sohn Max, sehr gut gab. Frau Dina Brückner als exaltierte, überempfindliche Fetzfleckenvernichterin und familienbeherrschende Frau Wendelin und ihr duldsamer Gatte Baurat Wendelin (Herr Edmund Redelka) ließen ihre sehr gut durchgeführten Rollen hervortreten, wie auch ihr Sohn Rudolf (Herr Alois Blaim) und Wendelins Mündel Christine (Frl. Anna Schopper). Sehr viel Beifall fand auch der pffiffige Expresseur Bailerl (Herr Alois Kazengruber), der mit seiner Komik gut zum Ganzen paßte. Herr Otto Herz als Schneider Nowotny, Frl. Tilde Achaz als schnippsichs Dienstmädchen Leni bei Wendelin und Frl. Podsednik als elegante Köchin bei Schöllhofer trugen ihren Teil zum tadellosen Gelingen der Aufführung bei. Das genaue Zusammenspiel ist nicht nur ein Verdienst der Darsteller, sondern besonders der unermüdblichen Spielleiterin Frau Berta Baumard. Das Streichorchester unter Leitung des geschulten Musikers Herrn Ferdinand Harmer füllte die Aktpausen in künstlerischer Weise aus.

(Unfall.) Die Bauerstochter Maria Brunner, Edelhof Nr. 30, Gemeinde Land Haag, war am Sonntag den 6. ds. früh auf dem Wege zur Kirche. An einer Stelle, wo die Straße stark abwärts ging, kamen ihr zwei Radfahrer nach. Einer derselben, im Nachbarhause Edelhof Nr. 31 bedienstet, stieß die Brunner nieder. Diese fiel auf Hinterrücken und blieb bewußtlos liegen. Der herbeigeholte Gemeindefeldarzt Dr. A. Schweiger stellte eine arge Gehirnerschütterung fest. Die Verunglückte wurde in das Haus des Herrn Georg Hirsch gebracht, wo dieselbe am mittag starb. Gegen den unvorsichtigen Fahrer wurde die Anzeige erstattet.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer a. d. Enns. (Feuerwehrwesen.) Der Feuerwehrbezirk Weyer Nr. 15 hielt im Vereinsheim, Galthof 3, Bachbauer, den diesjährigen Führetag ab. Nachdem Bezirksobmann Hans Nitz über den Verlauf des letzten Landesverbandstages berichtet hatte, hielt er einen Vortrag über Feuerverhütung, aus dem zu ersehen war, daß eine große Zahl von Bränden auf Fahrlässigkeit zurückzuführen ist und durch diese viel an Volksvermögen zu Grunde geht. Bezirkswart Sauer sprach über Brandbekämpfung und an der Hand von Lehrbildern gab er Aufschluß über die verschiedenen Arten der Brände, sowie die zweckmäßige Bekämpfung derselben. Zugskommandant Strohbach erläuterte eingehend das Thema über Nachforschungen von Brandursachen, speziell in Fällen vorsätzlicher Brandlegung und gab Anleitungen, wie man auf die Spuren von Brandlegung kommen kann. Alle Vortragenden ernteten reichen Beifall und Dank.

(Todesfall.) Freitag den 18. d. M. bewegte sich ein imposanter Leichenzug durch den Markt. Es galt, dem im 73. Lebensjahre verstorbenen Altbürgermeister Apotheker Josef Ruckegger das letzte Geleit zu geben. An dem Kondukt beteiligten sich außer einer großen Zahl Personen aus allen Schichten der Bevölkerung der Turnverein, die Feuerwehr und die Liedertafel mit Fahnen, sowie der Hubertusverein. Die Liedertafel sang ihrem langjährigen Mitglied beim Hause und in der Kirche einen Trauerchor. Der Verbliebene erfreute sich ob seines zuvorkommenden und heiteren Wesens größter Sympathien. Er war ein echter deutscher Mann, der in früheren Jahren viel für das öffentliche Wohl gearbeitet. Ein dankbares, freundliches Andenken wird ihm gewahrt bleiben!

(Mit Roß und Wagen in den Bach gestürzt.) Ein Knecht des Großfrächters und Wirtschaftsbefähigter Alois Großauer war damit beschäftigt, Langholz aus dem Sulzbach zum Bahnhof Reichraming zu führen. Beim Wegfahren zog ein Pferd so ungestüm an, daß der Wagen, der bereits beladen war, auf der abschüssigen Straße ins Rollen kam. Pferde und Wagen stürzten über eine 1½ Meter hohe Betonmauer in den dort befindlichen Tümpel. Der Sohn des Frächters, der an der Seite des Wagens ging, konnte sich nur durch einen raschen Sprung zur Seite in Sicherheit bringen. Wie durch ein Wunder blieben Roß und Wagen unversehrt und konnte nach zweistündiger Arbeit das Gespann seinen Weg fortsetzen.

(Herbstviehmarkt.) Bei günstigem Wetter gestaltete sich der hiesige Herbst-Viehmarkt am 21. ds. sehr befriedigend, da selber als letzter in der Umgebung eine besondere Beachtung seitens der interessierten Kreise findet. Aufgetrieben wurden 336 Stück, fast durchwegs Murbodner Vieh aus Steiermark, Gerichtsbezirk Weyer und dem angrenzenden Niederösterreich stammend. Der Handel war sehr lebhaft und wurde mehr als die Hälfte des aufgetriebenen Viehes verkauft. Bei festen Preisen wurden erzielt: Für Ochsen bis S 1.30, Kühe bis S 1.40, trüchtige Kalbinnen bis S 1.60, für Jungvieh bis S 1.10 per Kilogramm.

Aus Gaming und Umgebung.

Gaming. (Wegen Reversion verhaftet.) Am 20. ds. wurde von der Gendarmerie Gaming der am 4. Juli 1886 in Zwittau, C.S.R., geborene und dorthin zuständige Mineur und Hilfsarbeiter Franz Buresch wegen Reversion verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Aus Scheibbs und Umgebung.

Wieselburg a. d. Erl. (Abgängig.) Seit 7. d. M. ist aus Wieselburg der 33-jährige Vinzenz Seiwald mit seinem 4-jährigen Knaben Anton abgängig. Seiwald ist verheiratet, mittelgroß, hat längliches Gesicht, englisch gestutzten Schnurrbart, blonde Haare und war mit grauer Hose, solchen Wadenstutzen, schwarzer Eisenbahnerbluse, grauem Ueberrock, schwarzen Schnürschuhen und grünlichem Hut bekleidet. Das Kind trug einen Matrosenanzug, braune Mütze und Schal, sowie schwarze Strümpfe und solche Schuhe. Personen, welche über den Verbleib der Genannten Angaben zu machen in der Lage sind, werden gebeten, sich an den nächsten Gendarmerieposten zu wenden.

Wieselburg a. d. E. (Selbstmordversuch.) Am 18. ds. nachmittags verübte die 39-jährige Advokatsgattin J. B. aus Wien Selbstmordversuch durch Einnahme von Veronal. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Wieselburg a. d. Erl. (Versuchte Notzucht.) Am 17. ds. mittags versuchte ein etwa 24 bis 26 Jahre alter Mann auf dem Feldwege zwischen Moos und Köchling die 8-jährige Schülerin Aloisia Moosbauer aus Moos, Gemeinde Wechling, Bezirk Scheibbs, zu notzüchtigen und bedrohte sie in gefährlicher Weise mit einem gezogenen Taschenmesser. Der Mann wird wie folgt beschrieben: mittelgroß, blondes Haar, mageres Gesicht, bartlos, schwarzer Kotelettanflug, bekleidet mit braunem Rock, grauer, kariierter Hose und solcher Kappe, sowie Schnürschuhen. Als besonderes Kennzeichen hat der Mann auf der linken Handoberfläche eine vom dritten Gliedende des kleinen Fingers bis zum dritten Gliedende des Zeigefingers gegen das Handgelenk dreieckig verlaufende sägeartige Tätowierung und innerhalb dieser eine weitere Tätowierung, gläublich in Buchstaben. Im Betretungsfalle wolle der nächste Gendarmerieposten sogleich verständigt werden.

Konfliktes zu rechnen und droht derselbe auch auf die Weihnachtszeit und das Jahresende überzugreifen, was für die öffentliche Fürsorge einer Katastrophe gleichkommt. Es wäre zu wünschen, daß die Regierung durch eine gerechte und sachliche Durchführung des Gesetzes im Wege von Verhandlungen die den Befürsorgten drohende Gefahr beseitigt.

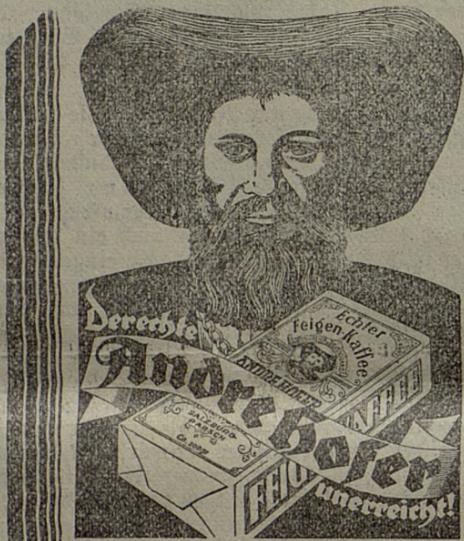
Das Drama in 12.000 Meter Höhe.

Der tragische Tod des Hauptmannes Gray.

Einer der bekanntesten amerikanischen Aeronauten, der amerikanische Hauptmann H. Gray, hat vor wenigen Tagen bei dem Versuch, einen neuen Höhenrekord mit einem Freiballon auszuführen, einen tragischen Tod erlitten. Man fand ihn etwa 24 Stunden nach seinem Aufstieg erstickt neben den Resten seines Ballons liegend in der Nähe der Stadt Sparta im Staate Tennessee auf. Eine Unvorsichtigkeit hat ihm das Leben gekostet, nachdem er eine Höhe von 12.000 Metern erreicht hatte. Im Ballontorb fand man noch das Bordbuch, das über den Verlauf des abenteuerlichen Fluges in diese gewaltige Höhe ergänzend Aufschluß gab. Am 6. November stieg Gray mit seinem Ballon vom Flugfeld Scott auf. Es war 14 Uhr 33 Minuten. Der Ballon muß durch schnelles Abwerfen der Sandsäcke rasend gestiegen sein, denn bereits um 15 Uhr 5 Min. registrierte Gray, daß er eine Höhe von 19.000 Fuß erreicht habe. Gray hatte einen Radioempfangsapparat in seiner Gondel, und der Luftschiffer notierte, daß er verschiedene Sender ausgezeichnet gehört habe. Um 15 Uhr 10 Min. meldet das Logbuch, daß der Ballon bereits eine Höhe von 22.000 Fuß erreicht habe. Die Kälte stieg innerhalb weniger Minuten von 0 auf 8 Grad, gleichzeitig setzte heftiges Schneegestöber ein, so daß eine Sicht vollkommen unmöglich war. Immer höher stieg der Ballon in die unbekanntes Gefilde. Bei 30.000 Fuß erfolgt eine weitere Aufzeichnung, wonach der Schneefall aufgehört habe, die Kälte aber rapid steige. Zunächst notiert das Logbuch 32, dann 40 Grad unter Null. Gray hat den Sauerstoffapparat angelegt, weil er nicht mehr atmen kann. Bei 39.000 Fuß wird es langsam wieder wärmer. Die letzte Aufzeichnung machte Gray in 49.000 Fuß Höhe, indem er schrie, daß er jetzt die letzten Sandsäcke abwerfe. Wenige Minuten darauf muß den kühnen Luftschiffer dann sein tragisches Schicksal ereicht haben. Offenbar wolle er das Ventil lösen, damit das Gas entrinne. Dabei muß etwas nicht ganz funktioniert haben und Gray wollte mit einem Messer nachhelfen. Dabei beging er die verhängnisvolle Unvorsichtigkeit, den Schlauch, der ihm Sauerstoff zuleitete, zu durchschneiden. Gray konnte in dieser Höhe nicht mehr atmen und erstarrte, während der Ballon bereits langsam zu fallen begann. Als dann der Ballon in Höhen kam, wo Menschen wieder atmen können, war der Tod bereits eingetreten.

Gelegene Herzoperationen.

Vor kurzem wurden in einem Krankenhause in der Nähe von Stockholm zwei aufsehenerregende Operationen erfolgreich ausgeführt. In beiden Fällen waren im Herzen der Patienten Blutgerinnsel (Thromben) aufgetreten und hatten das Herz zum Stillstand gebracht. Obwohl die Aerzte den Tod festgestellt hatten, wurde eine Operation vorgenommen, und zwar derart, daß die Assistenten in Gegenwart des Chefarztes des Krankenhauses aus dem Herzen der Toten die Gerinnsel durch einen Eingriff entfernten. Unmittelbar darnach wurde das Herz in Gang gesetzt, die „Toten“ atmeten und waren dem Leben zurückgegeben. Beide Patienten befinden sich heute wohl und sind völlig außer Lebensgefahr. Die Herzoperationen gehören erfahrungsgemäß zu den aller schwierigsten chirurgischen Eingriffen. Während des Krieges haben die Chirurgen gerade in dieser Hinsicht ziemlich viele Erfahrungen gesammelt. Die Entfernung von Thromben aus dem Herzzinnern ist wiederholte Male versucht worden und, wie die Literaturangaben zeigen, hin und wieder mit gutem Erfolg. Daß in Stockholm gleich zwei Fälle glücklich ausgegangen sind, spricht für die besondere Geschicklichkeit des Operateurs, denn es ist klar, daß nicht nur das Herz freigelegt, sondern auch das Herz geöffnet werden muß, um die Operation durchführen zu können, was sehr rasch nach dem Stillstand des Herzens erfolgen muß, um einen Erfolg herbeizuführen. Das Wiederangefahren eines stillstehenden Herzens ist in der Physiologie ziemlich bekannt und gerade die letzten Monate haben durch die Entdeckungen von Herzhormonen die Medizin in die Lage versetzt, vorläufig am Tierexperiment stillstehende Herzen mit ziemlicher Sicherheit wieder zum Schlagen zu bringen. Wie erst vor kurzer Zeit der Innsbrucker Physiologe Haberlandt in der Wiener Biologischen Gesellschaft gelegentlich eines Vortrages über sein Herzhormon mitteilte, stellt eine große deutsche chemische Fabrik das von ihm entdeckte Herzhormon im großen her, so daß es künftighin den Chirurgen leicht möglich sein wird, in Fällen, in denen eine mechanische Störung der Herztätigkeit erfolgt ist, das Herz mit Hilfe des Hormons zur Erholung zu bringen. Bei den Stockholmer Fällen ist es besonders interessant, zu sehen, daß auch ohne Zuhilfenahme eines solchen Hormons die Wiederangefahrung des Kreislaufes gelungen ist.



Andre Hofner — wißt!
Der beste Zusatz ist,
Weil er dem Kaffee Kraft
Und auch Aroma schafft!

Die passive Resistenz bei den n.-ö. Bezirksfürsorgern.

Seit 7. November 1927 steht die Angestelltenchaft der n.-ö. Bezirksfürsorgern in passiver Resistenz, weil die n.-ö. Landesregierung das Gesetz vom 21. März 1927, L.-G.-Bl. Nr. 106, in welchem der Angestelltenchaft wichtige Zugeständnisse gemacht wurden, bisher nicht durchgeführt hat und außerdem eine namhafte Kürzung der bisherigen Bezüge der Angestelltenchaft beabsichtigt. Obwohl sich die passive Resistenz bereits in allen Zweigen der Fürsorge, insbesondere in den Anstalten und bei Einhebung der Fürsorgeabgabe in unangenehmster Weise fühlbar macht, hat die Landesregierung ihren ablehnenden Standpunkt bisher nicht aufgegeben. Nachdem auch die Angestelltenchaft an ihren gesetzlich berechtigten Forderungen unbeteiligt festhält, ist eine Entspannung der Lage bisher nicht eingetreten. Dieselbe hat sich vielmehr noch verschärft, als ein Komitee von Obmännern der Bezirksfürsorgern, welches im Interesse einer baldigen Beilegung des Konfliktes und einer Vermittlung zwischen Angestelltenchaft und Landesregierung im Landhause vorstellig wurde, ebenfalls keine Einigung herbeizuführen vermochte. In den Reihen der Angestelltenchaft herrscht besondere Erbitterung darüber, daß die n.-ö. Landesregierung in einem vertraulichen Schreiben an alle Obmänner der Bezirksfürsorgern die Gründe, die zur passiven Resistenz der Angestellten führten, in einer den Tatsachen widersprechenden Weise schilderte und durch eine unrichtige Information über die Höhe der Zugeständnisse die Obmänner gegen die Angestelltenchaft aufzubringen versucht. Die Angestelltenchaft, die sich mit Rücksicht auf die Rechtslage der ungeteilten Sympathien der Funktionäre und Obmänner erfreut, erachtet diese Kampfesweise nicht darnach angehen, eine Verständigung herbeizuführen. Jedemfalls ist in der nächsten Zeit mit einer Verdichtung des

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch + gekennzeichnet.

Wochenschau

Der Wiener Rechtsanwalt Dr. Thomas Haerdl ist bei einer Jagd auf dem Gut des Barons Klinger bei Raabs über sein Gewehr gestolpert, wobei ihm ein Schrottschuß in den Oberschenkel drang. Das Bein mußte ihm im Spital in Waidhofen a. d. Thaya abgenommen werden, doch starb er an Herzschwäche. Auf dem Schloß Raabs hat sich bekanntlich die Gattin des Gutsbesizers nach dem Attentat des Russen Orlow auf ihren Gatten erschossen.

Im Pariser Louvre hat ein als Alkoholiker bekannter ehemaliger Fleischhauer ein bekanntes Bild von Le Rain, darstellend eine Familie, mit einem Rasiermesser zerschneiden, um ins Gefängnis zu kommen. Das Bild hat einen Wert von 200.000 Schilling.

Nächst Bombay ist der englische Rüstungsdampfer „Tortaram“ im Sturm gesunken. 128 Personen sind ertrunken.

Die deutschen Zigarettenfabrikanten haben im Verlaufe eines Lohnstreikes ihre sämtlichen 130.000 Arbeiter ausgesperrt. Sie sollen mit Vorräten bis zum 1. Jänner gedeckt sein.

In Mährisch-Ostau wurde ein alter Friedhof in einen Park verwandelt und bei dieser Gelegenheit wurden viele Skelette ausgegraben, um gemeinsam wieder bestatet zu werden. Nun wurde entdeckt, daß die Knochen teilweise an Leimerzeuger verkauft wurden.

In Schloß Ruhof bei Urfahr ist im Alter von 66 Jahren Fürst Ernst Rüdiger von Starhemberg gestorben. Der Verstorbene war ehemaliges erbliches Mitglied des Herrenhauses, Erblandmarschall und Präsident des Wiener Trabrennvereines.

In Los Angeles ist der Oberst John Sobieski, ein direkter Nachkomme des Königs Johann III. von Polen gestorben. Sobieski hat ein abenteuerliches Leben hinter sich und kämpfte im amerikanischen Bürgerkrieg und in Mexiko gegen Maximilian.

Der Silberhag der britischen Gesandtschaft in Petersburg, der im Jahre 1918 bei den Plünderungen abhanden gekommen war, wurde bei einer Rigauer Firma vorgefunden.

Der wegen Hochwasser seit 26. September unterbrochene Verkehr auf der Strecke Feldkirch-Buchs ist im vollen Umfange wieder aufgenommen worden.

Am 18. November war der hundertste Todestag des Märchendichters Wilhelm Hauff. In seiner Heimat, dem Schwabenlande, wurde dieser Tag festlich begangen.

Der Sultan von Marokko, Muley Jusuf, ist im 45. Lebensjahre gestorben. Seine Herrschaftswürde war nur formeller Natur, da die eigentliche Herrschaft in den Händen des französischen Generalresidenten liegt.

In Paris fand die Hochzeit der amerikanischen Schriftstellerin Dorothy Cochran mit dem Prinzen Nikolaus Karageorgewitsch, einem Vetter des Königs Alexander von Jugoslawien, statt.

Die vier von Ristablen entführten Europäer sind freigelassen worden. Die Höhe des gezahlten Lösegeldes ist nicht bekannt.

In Badgastein ist das Kurhaus Schindl, das mehr als 100 Fremdenzimmer enthält, fast vollständig abgebrannt. Der Schaden übersteigt die Versicherungssumme um etwa 150.000 Schilling.

Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Koloman Wallisch, der in Brud a. d. Mur eine Art Sowjetdiktatur am 15. und 16. Juli einrichten wollte, wurde vom steirischen Landtag wegen dieses Verbrechens dem Gerichte ausgeliefert.

Bei Ausgrabungen amerikanischer Archäologen wurde das aus dem Alten Testament bekannte Beth-El entdeckt, wo Jakob seinen Traum gehabt und Jerobeams goldenes Kalb sich befunden haben soll. Alte israelitische Gefäße und Geräte sind in überraschend geringer Tiefe entdeckt worden.

In Berlin fand die standesamtliche Trauung der Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Drippe, der Schwester des Kaisers Wilhelm, mit dem russischen Tänzer Alexander Dorjanin Zoubloff statt. Da die evangelische Kirche die Trauung verboten hat, wird die kirchliche Trauung später nach griechisch-orthodoxem Ritus erfolgen. Die Prinzessin ist aus dem Verbands des Hauses Hohenzollern ausgeschieden.

Von der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft wurde dieser Tage ein neuer Zugdampfer „Oesterreich“ in Dienst gestellt, der eine hervorragende Leistungsfähigkeit hat. Er ist imstande, Transporte zu remorquieren, die 40 normalen Eisenbahnzüge in beladenem Zustande gleichkommen.

Der Gemeinderat der Stadt Graz hat beschlossen, anlässlich der 800-Jahrfeier der Stadt im nächsten Frühjahr eine Jubiläumsausstellung über Kohle, Elektrizität, Eisen und die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung der Alpenländer, besonders der Stadt Graz, zu veranstalten.

Die Wiener Polizei hat über die Ausschreitungen in Wien am 15. und 16. Juli ein Weißbuch ausgegeben.

In der deutschen Lokomotivfabrik Mafei ist die größte Lokomotive Europas fertiggestellt worden. Sie hat eine Länge von 26,42 Meter. Die Lokomotive ist für die südamerikanische Eisenbahnverwaltung bestimmt.

Der ehemalige Sowjetgesandte in Wien, Abramowitsch Joffe, der seit dem Jahre 1922 an einer Nervenerkrankung litt, hat durch einen Revolveranschlag Selbstmord verübt. Joffe, der ein Alter von 44 Jahren er-

reicht hat, war ein ukrainischer Jude, der schon vor dem Weltkrieg an revolutionären Umtrieben beteiligt war und der deshalb nach Sibirien verbannt worden ist. Auf den D-Zug Athen-Belgrad-Wien war mit einer Höllemaschine nördlich von Skopje (Meskub) ein Attentat geplant. Die Höllemaschine explodierte aber zu spät und es wurden zwei Lastwagen eines Lastzuges in die Luft geschleudert. Das Zugpersonal konnte sich retten.

In Newyork wurde durch eine Feuersbrunst ein fünf Stock hohes Auto-Lagerhaus zerstört, wobei über tausend Automobile und Motorräder verbrannten. Der Schaden beträgt 2 Millionen Dollar.

Der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Frank, der sich bekanntlich in Graz einer Operation unterzogen hat, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Er wird zur Erholung noch 14 Tage in einem Sanatorium verbringen.

In Amerika wurde das Riesen-Flugzeugmuttergeschiff der amerikanischen Flotte „Saratoga“ in Dienst gestellt. Das Schiff, an dem seit 1920 auf der Werft gebaut wurde, wird 83 Flugzeuge tragen. Seine Besatzung beträgt 1365 Mann, zu denen noch 450 für den Flugdienst hinzukommen. Das Schiff wird elektrisch betrieben.

Am Tage der Verkehrsübergabe des neueröffneten Sudjontunnels durchfahren denselben 46.000 Autos mit 180.000 Passagiere; dessen Verkehr überwachen 300 Tunnelpolizisten.

Die Atlantik-Fliegerin Miss Ruth Elders hat sich verpflichtet, hundert Tage hindurch auf Varietebühnen in Newyork, Washington und anderen Städten bei einem Gehalt von 1000 Dollar täglich aufzutreten.

Das Pariser Gastspiel der Staatsoper in der Pariser Großen Oper findet vom 5. bis 16. Mai 1928 statt.

Das tschechische Finanzministerium bereitet einen Gesetzentwurf vor, der außer sämtlichen Spielen, mit Ausnahme des Schachspieles, auch das „Kiebißen“ besteuert. Der deutsche Generalstabschef, General Heye, hat seine Rückreise von Amerika angetreten.

Der britische Staatssekretär für Luftschiffahrt nahm an einem Fluge teil, bei dem die neuautomatische Handley Page-Sicherheitsvorrichtung für Flugzeuge, die als die wichtigste Entdeckung seit dem Kriege bezeichnet wird, ausprobiert wurde. Das Flugzeug konnte zeitweilig fast stationär in der Luft hängen. Manchmal ließ es sich wie ein Fahrstuhl fallen und vollbrachte Kurven in einer so geringen Höhe, daß unter gewöhnlichen Kontrollvorrichtungen ein Unglücksfall sich ereignet hätte.

Die Krupp-Werke in Essen erzeugen auch falsche Zähne aus Stahl, die sich sehr gut bewähren und immer mehr Anklang finden.

Der Schönbrunner Tiergarten, der zu den ältesten zoologischen Gärten gehört, feiert in diesen Tagen das Jubiläum seines 175-jährigen Bestandes.

Hofrat Professor Dr. Wagner-Jauregg wird sich Anfangs Dezember nach Stockholm begeben, um an der Feier der Nobelpreisverteilung teilzunehmen.

Der in weitesten Kreisen Wiens als nationaler Vorkämpfer bekannte ehemalige Gemeinderat Josef Erntner ist im 63. Lebensjahre gestorben.

Das Flugzeug „D. 1230“ ist am 22. ds. von Horta (Azoren) nach Amerika gestartet.

E 536/27-27.

Verlegung des Versteigerungstermines.

Die für den 22. September 1927 anberaumt gewesene Zwangsversteigerung der Liegenschaft Grundbuch Zell a. d. Ybbs, Einl.-Z. 7, findet unter den im Versteigerungssedimente vom 30. Juli 1927 festgesetzten Bedingungen am 9. Dezember 1927, vormittags 10 Uhr, beim gefertigten Gerichte auf Zimmer Nr. 11 statt. +

Bezirksgericht Waidhofen a/Y., Abt. II, 20. 11. 1927.

Bücher und Schriften.

„Wiener Handarbeit“, Monatschrift für Nadelfkunst. Redaktion und Verwaltung: Wien, 1., Stubenbaitei 2, Teph. 76-3-57. Die Monatschrift enthält alles wertvolle aus dem Gebiete der Nadelfkunst und kann nur bestens empfohlen werden. Eine angenehme Ueberraschung bildet die Prämienausziehung der Monatschrift, die jeder neu eintretenden Abonnentin eine reizende vorgezogene Kissenplatte, mit dem zur Ausführung des Mustere notwendigsten Wollmaterial kostenlos bei Vorauszahlung des Jahresabonnementsbeitrages von 14 Sch. und einer einmaligen Portogebühr von 80 Groschen für die spesenfreie Zustellung der Prämie kostenlos zuerkennt. Als Einzelheft kann das Novemberheft wie jedes andere zum Preise von 1.30 durch die nächstliegende Buchhandlung und wo nicht vorrätig, durch die Verwaltung der „Wiener Handarbeit“, Wien, 1., Stubenbaitei 2, bezogen werden, woselbst auch Probehefte allen Interessentinnen zur Verfügung stehen und auf Verlangen zugesendet werden.

Zeitschrift für Buchhaltungs- und Steuerwesen. Herausgeber: J. U. Dr. Ernest Schmickl, ger. beeideter Buchsachverständiger, Wien, 6., Mariahilferstraße 51. Jährlicher Bezugspreis S 12.—. Einzelnummer S 1.50. Die soeben erschienene November-Nummer dieser Zeitschrift bespricht wieder eine ganze Reihe der verschiedensten Steuerfragen.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Die beste Würze zum Kaffee

ist schon seit Urgroßmutterzeiten der bewährte Titze Feigentasse, welcher nicht allein sehr wohlschmeckend und farbkräftig, sondern auch ungemein ausgiebig, daher billig im Gebrauch ist.

Bei Ischias erfolgt auf ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, früh nüchtern genommen, beschwerdelos ausgiebige Darmentleerung, an die sich ein behagliches Gefühl der Erleichterung anzuschließen pflegt. Die ärztlichen Fachschriften erwähnen, daß das Franz-Josef-Wasser auch gegen Kongestionen nach der Leber und dem Mastdarm, sowie bei Hämorrhoiden und Prostataleiden sicher und angenehm wirkt. +

Imkerede.

Am Sonntag den 4. Dezember l. J. wird die Hauptversammlung des Vereines für Bienenzucht in Waidhofen a. d. Ybbs abgehalten, zu derselben sind nicht nur die eigenen Mitglieder, sondern auch die liebwerten Imker der Umgebung höflichst eingeladen. Beginn der Versammlung um 14 Uhr 30 Min. in Kerschbaumers Gasthof, Wienerstraße 21.

Humor.

Erster Jurist: „Du heiratest morgen?“ — Zweiter: „Im Gegenteil, erst in zwei Monaten. Bewährungsfrist!“ — Erster: „Du meinst wohl Strafaufschub!“ („Basquino“.)

„Der Mann dort drüben hat mein eheliches Glück zerstört.“ — „Was, so ein häßlicher, krummbeiniger Mensch? Mit dem hat deine Frau...?“ — „Nicht das, was du meinst. Der Kerl hat unsere Köchin geheiratet, und seitdem kocht meine Frau selbst!“ („Stefsch“.)

Anwalt: „Also ich hoffe, gnädige Frau, daß wir die Scheidung bald durchgeführt haben werden.“ — Dame: „Das hoffe ich auch, Herr Doktor. Und sehen Sie zu, daß mein Mann die Kinder zugesprochen kriegt — und ich das Auto!“ („Buen Humor“.)

„Hast du gehört, der Doktor Walbus hat einen Mann drei Jahre auf Gelbsucht behandelt...“ — „Und jetzt stellt sich heraus, daß der Mann Japaner ist.“ („Münch. Illust. Pr.“)

... Mutter und Kind. „Was würde deine Mutter dazu sagen, daß du rauchst?“ — „Sie würde sehr böse werden. Es sind nämlich ihre Zigaretten!“

Vater (der über das schlechte Zeugnis seines Sohnes verärgert ist): „Weißt du, daß Bismarck in deinem Alter der beste Schüler seiner Klasse war?“ — Sohn: „Und als er so alt war wie du, war er Reichskanzler!“

Begründete Ablehnung. „Na, Pannemann, willst du nicht einen Stat mit uns spielen? Wir warten schon die ganze Zeit auf den Dritten!“ — „Nein, danke! Ich warte auf den Ersten!“

Böse Kritik. Komponist: „Was sagen Sie zu meiner Schöpfung?“ — Kritiker: „Sie haben vortrefflich „geschöpft“!“

Zweideutig. Tante: „Komm, Frizchen, gib mir ein schönes Bussert, ich schen' dir dann ein Fünferl.“ — Der kleine Friz: „Ich danke, ich hab' kein Geld nötig.“ („Gemütl. Sachse“.)

Alte Stadtpotheke
Amstetten
Hauptplatz.




Bei
Gicht
Rheuma
Reißen
Muskelschmerzen

reiben Sie sich mit dem **Capficum**
Menthol Opodeldok „Wilmia“
ein.

Preis pro Siegel S 1.50.

G.K.P.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Möbliertes Kabinett an Herrn oder Fräulein zu vermieten. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 339

Besseres Mädchen für Alles Jahreszeugnis wird her sofort aufgenommen bei Frau Josefine Huber, Oberer Stadtplatz 21. 360

Bedienung wird tagüber gesucht. Auskunft in der Verm. d. Bl. 336

Wohnungen, 2 Zimmer, Vorzimmer und Küche, sowie 4 Zimmer, Badezimmer und Nebenräume zu vermieten. Magazins- und Werkstätten. Franz Dantschke, Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt 32. 361

Feiner Mode-Gaffo- und schwarzer dunkler Jachett-Anzug, sowie dunkelgrauer Überzieher für mittlere schlanke Größe, tadellos erhalten, wie neu, beste Schneiderarbeit, billigt um 500 Schilling zu verkaufen bei Frau Reiter, Postgebäude, 1. Stock, Weyer. 364

Gut erhaltener Schlitten, ebensolche halbgedeckter Wagen verlässlich. Sattlermeister Bischof, Weyer a. d. Enns. 348

250 bis 300 Schilling Verdienst Heimarbeit. Adressenschriften, andere Beschäftigungen. Auskunft gegen Rückporto. Jahring, Köfien Nr. 37, Eitrol. 358

Gutes Klavier (Pianino), dunkel, zu kaufen gesucht. Barzahlung! Anträge unter Nr. 237 an die Verm. des Blattes. 363

Leere Kisten und Kartons billigt zu verkaufen. Hoher Markt 35. 350

Fleischhauergehilfe wird gesucht! Adresse in der Verwaltung d. Bl. 365

Losraten-Vertreter

zu äußerst günstigen Bedingungen gesucht. Billige Lospreise. Große Verdienstmöglichkeit. Alois Mautner & Co., Bankiers, Wien, 1. Bezirk, Kohlmarkt 8. 359 Begründet 1889.



Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

für Ihre Kinder und Sie!

Dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel, köstlich schmeckend, darf über die Winterzeit bei Ihnen nicht fehlen! So werden Sie verschont sein vor Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung. Paket 50 Groschen, Dose 1 Schilling. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Geschäften, wo Plakate sichtbar.

Minimax-Apparate



sind in der ganzen Welt als **das beste Löschmittel** für entstehende Brände bekannt! Prospekte kostenlos durch: Minimax-Apparate-Bau-Ges. m. b. H., Wien, 1. Bez., Rotenturmstrasse 13. oder bei Franz Auer, Waidhofen, Weyerstraße 18 (Nagl).

Blochmaßbüchel sind zu haben in der Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

HOTEL FUCHS WIEN XV, Mariahilferstraße Nr. 138 nächst Westbahnhof / Tel. 30-5-64 Gut bürgerl. Haus mit Restaurant, 80 Zimmer, Zentralheizung, Bäder, Garage und Benzinstation im Hause

Einladung zu dem am Samstag den 25. November 1927 im Gasthause Deisenberger (Riemayer), Postleinerstraße Nr. 11 stattfindenden

Hauswurst-Schmaus

Beginn 4 Uhr nachmittags.

Zu gleicher Zeit gelangen zum Ausschank:

Spezialweine

aus der Bischöflichen Domänen-Kellerei

Um zahlreichen Zuspruch bittet **Josef Deisenberger, Gasthauspächter.**

Erstkl. Bilder

Antiquitäten aller Art, Perserteppiche usw. zu kaufen gesucht! Anbote unter „Schloßherr 5566“ an M. Dukas Nachf. U. G., Wien 1/1. 355

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Warnung!

Ich warne jedermann, über mich unwahre Gerüchte zu verbreiten, da ich sonst unverzüglich und unnachlässig gerichtliche Hilfe in Anspruch nehme, um die Verleumder, welche bewußt unwahre Gerüchte aussprengen, der entsprechenden Strafe zuzuführen. Hausmening, 17. Nov. 1927. **Johann Scheuch jun.**

Dankagung.

Für die innige Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, des Herrn

Josef Eichelstorfer

und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis sagen wir herzlichsten Dank.

Insbesondere danken wir Hochw. Herrn Pfarrer Dorrer für die Führung des Konduktes sowie den verehrl. Feiw. Feuerwehren von Zell, Waidhofen und Rothschild-Säge für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Zell a. d. Ybbs, im November 1927.

351 **Familie Eichelstorfer.**

Die Bahnhofs-gastwirtschaft in Amstetten, Inhaber Alois Hofmann, verkauft nachstehende, gut erhaltene Gegenstände, u. zw.:

- 1 Original holländ. Schinken-Schneidmaschine
- 1 Kassapult, massiv Eiche, 1 Tischwaage
- 1 Küchen-Anrichttisch, Eisen, mit kleiner eingebauter Abwasch und eingebautem Kohlenbehälter.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke!

wie Blumenkörbe u. Blumentische, Nähständer, Kassetten u. Körbe, Korbmöbel, Kinder- und Puppen-Möbel, Puppenwagen, Korbspielwaren und Christbaumkörbchen sowie sämtliche Korbwaren für den Haushalt und alle sonstigen einschlägigen Artikel kauft man **billig** und in geschmackvollster Ausführung im **Korbwarengeschäfte Hans Prinz, Ybbs a. d. Donau, Karlsgasse Nr. 3**

Wochen- u. Monats-Schichtenbücher Meldezeitel

Wochenlisten Lohnbücher Lehr- u. Gesellenbriefe

zu haben im Verlage der **Druckerei Waidhofen a. Y., Ges. m. b. H.**

Neuheit! **Die Uhr mit eingebauter Stromquelle**

wird niemals aufgezogen, ist staubdicht, hat verlässlichen und genauen Gang!

Das diesbezügliche Zeugnis der Versuchsanstalt für Vchelle zur Zeitnehmung im Bundesamt für Eich- u. Vermessungswesen in Wien liegt zur Einsicht auf. Die Uhren sind in allen Arten u. Ausführungen erhältlich, preiswert. Sie werden für alle Betriebe, Ämter, Krankenhäuser, Schulen u. Haushaltungen hergestellt. Anlagen mit Zentralregulierung ohne Akkumulatoren werden billigt berechnet! Für Landwirte weiter entlegener Orte wird die Uhr von größtem Nutzen sein. Ein genauer Zeitmesser im Hause erspart Zeit und Geld. Interessenten gehen zum **Uhrmacher Peter Jarzl, Zell a. d. Ybbs, Sandgasse Nr. 4** der den Alleinverkauf innehat und woselbst die Uhren zu sehen sind. Bindende Aufklärungen jederzeit.

Tischteppiche, Bettvorleger, Läufer, Flanellbettücher, Bettgarnituren, Vorhänge, Steppdecken, Flanelldecken

kaufen Sie am besten bei **A. Sträußbergers Nachf. Josef Weiß, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 4, Fernruf 173.**